

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Rechte der bei Stadt gewollten Auflage für den monatlichen Betrag von 1.200, durch Postkasse NW 2.20 zinsfreilich zu Rpt. Bezahlung ohne Vorauszahlungserfordernis bei Schreinmal wiedergaben werden. Ausgabe-Nr. 1000, abweichend 15 Rpt.

Druck u. Verlag: Lipsius & Reichardt, Dresden-H. I., Marienstraße 38/42, Telefon 25241. Postleitziffer 1068 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Umweltministeriums Sachsen und des Schatzamtes beim Oberfinanzamt Sachsen.

Umschlagspreise: 1. Postkarte Nr. 4: 15 Pfennige je 22 mm breit 11,5 Rpt. Nachporto nach Städte R. Postleitziffern 1. Städte 15 Pf. — 2. Postleitziffern 8 Rpt. 3. Off. Schiffe 20 Rpt. — Nachporto mit Zustellungsschein Nachrichten. Unterjährige Schriftsätze werden nicht aufbereitet.

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

Das junge Deutschland ehrt Hindenburg

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Berlin, 1. Okt.
Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach erklärt an die Einheiten der HJ den nachstehenden Tagesbefehl:

Die deutsche Jugend gebietet am 2. Oktober in Treue und Dankbarkeit des großen Generalfeldmarschalls. An allen Standorten der Hitlerjugend legen daher im Laufe des Mittwochs Abordnungen der Hitlerjugend, des DDM und des Deutschen Jungvolkes Blumensträuße oder Kränze zum Gedächtnis Paul v. Hindenburgs am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges nieder.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches:
ges. Baldur v. Schirach.

Letzte Vorbereitung in Tannenberg

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Oktober.

Am Tannenbergdenkmal wurden heute die letzten Vorbereitungen getroffen für den morgigen feierlichen Akt der endgültigen Weihefeier der herblichen Ueberreste des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg in dem vom Führer und Reichsaußenminister benannten Hindenburgturm. Noch bis in die Mittagsstunden wurde, während die Wehrmacht eine Probeausstellung für die morgige Feier vornahm, auch an den Telephonanschlüssen und an den Leitungen für die Übertragung der Feier durch den Funk und Funken gearbeitet. Von dem Umgang, der an den acht Türen des Tannenbergdenkmals entlang läuft, führen jetzt etwa 20 Stufen bis zu einem Thingraum, der vollständig mit Granatsplittern ausgelegt ist. In der Höhe dieses Things-

raumes öffnet sich die Gruft, in der die Sarge mit den sterblichen Überresten des Generalfeldmarschalls und seiner schon 1921 verstorbenen Gemahlin endgültig beigesetzt werden, wenn die Bronzetaftröhre fertiggestellt und in der Gruft aufgebaut sind. Morgen wird der Sarg in dem Turm über der Gruft, der später zu einer Gedenkhalle für Hindenburg mit einem großen Denkmal ausgestattet wird, untergebracht.

Die Gruft ist bereits im Bau fertiggestellt, und die schweren bronzenen Türen vor der Gruft sind eins gesetzt.

In den Orten in der Nähe des Tannenbergdenkmals, vor allem in Hohenstein, Allenstein und Osterode, sind bereits

Indem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muss ich kämpfen für die deutsche Schule und muss kämpfen für den deutschen Bauern. Er gibt uns die Menschen in die Städte. Er ist die ewige Quelle seit Jahrtausenden gewesen, und er muss erhalten bleiben. Adolf Hitler

seit mehreren Tagen wieder alle Hotelzimmer ausverkauft. Ganz Ostpreußen wird an dem Geburtstag des verehrten Generalfeldmarschalls teilnehmen. Außer den Ehengästen, die für die morgige Feier mit Sonderzügen aus Berlin eintrafen, erwartet man alle Mitglieder der Familie Hindenburg und viele alte Regimentsfreunde des Generalfeldmarschalls.

Hindenburg und Tannenberg

On dem Augenblick, in dem deutsches Volkstum, entgegen Selbstbestimmungsrecht der Völker von uns losgerissen, an der äußersten Okzidenz Deutschlands einen harten Kampf um seine nationale Selbstbehauptung kämpft, blicken alle deutschen Augen auf den deutschen Bau im Osten, in dem heute, am 2. Oktober, die von Künstlerhand würdig gestaltete Gruft des Tannenberg-Nationaldenkmals in feierlicher Weihchunde die herbliche Halle Hindenburgs aufnehmend wird. An seinem 88. Geburtstag findet der größte deutsche Held des Weltkrieges die endgültige letzte Ruhestätte dort, wo er seinen schönsten Sieg erringen und den Ruhm seines Namens für immer mit goldenen Lettern in die Geschichte seines Volkes und in die Geschichte der Welt eingraben konnte. Schon hat sich der Führer und Reichskanzler nach Ostpreußen begeben, um als Oberster Besieghaber des durch seine Tatkraft wiedergekommenen deutschen Volkstums dem Feldmarschall der alten grauen Armee des Weltkrieges die letzte soldatische Ehre zu erweisen. Es ist eine hohe Trauer, die unser Volk heute an Hindenburgs Geburtstag empfängt. Wir denken zurück an die ergreifende Totenklage, die den großen Sohn der Ostmark begleitete, als er am 7. August des vorigen Jahres seine letzte Fahrt nach Tannenberg antrat. Damals, als der Held hinauf in Wolfsburg, hat uns der Führer die unvergleichliche Verbehrung gegeben, dass der Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg nicht tot ist, das er lebt: „Denn indem er stirbt, wandelt er nur über uns inmitten der Unsterblichen unseres Volkes, umgeben von den großen Geistern der Vergangenheit als ein ewiger Schuherr des Deutschen Reiches und der deutschen Nation.“

Mehr als ein Jahr ist seitdem vergangen, und das der Geist Hindenburgs lebendig geblieben ist unter uns, das hat das große Ereignis des Frühjahrssieges dieses Jahres gezeigt, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, die zur Geburtstunde des neuen deutschen Volkstums wurde, das die großen Traditionen der alten ruhmreichen Armee im Geiste des jungen nationalsozialistischen Deutschlands fortführt. Der Generalfeldmarschall hat diese Stunde nicht mehr erlebt, aber doch noch kommen werde, diese Gewissheit hat der alte Soldat gehabt, als er in den späten Tagen seines Lebens nach Jahren voll bitterster Ereignisse der Wiedergeburt unseres Volkes den Weg freimachen durfte, indem er das Amt des Staatschefs in die Hände des Führers des jungen Deutschlands legte und den Bund zwischen dem alten und dem neuen Deutschland in der Garnisonkirche in Potsdam feierlich bestiegelt, von dem alle großen Ereignisse der Gegenwart bis zur Wiedererrichtung der deutschen Wehrhöheit ihren Ausgang nahmen.

Wenn heute das Vaterland dem heimgegangenen Feldherrn an seinem Geburtstag in der Gruftkapelle des Tannenberg-Nationaldenkmals die letzte Ruhestätte inmitten seiner gefallenen Soldaten würdig bereitet, dann steht Gestalt und Charakter Hindenburgs in plastischer Deutlichkeit wieder als der soldatische Ausdruck der sich stets erneuernden Lebenskraft unseres Volkes vor uns. Ein in Umlauf und Größe einzigartiges Leben zieht vor unseren Augen vorbei, ein Leben, das dreimal auf dem Felde der Ehre für das Deutche und die Zukunft unseres Volkes kämpfte und das schließlich, wie der Führer sagte, zum Schirmherren der neuen nationalen Revolution wurde, durch die in seinem Namen beschlossene Versöhnung der letzten deutschen Vergangenheit mit einer heiterstrebten besseren deutschen Zukunft. Wir erleben im Geiste noch einmal, wie dieser Mann, der 6 Jahre lang unbekannt seine Pflicht getan hatte, plötzlich in das hellste Licht der Geschichte trat, als er 1914 auf Ostpreußens Straßen den Sieg Europas über die osteuropäische Erkämpfte. Denn diesen Sieg, den er für die Rettung des Vaterlandes in höchster Not erlöst, hat, wie die Volkszeit erwies, der deutsche Held für die Zukunft des ganzen Abendlandes erklämpft, ohne das Europa

Des Führers Fahrt durch Ostpreußen

Besichtigung der Festung Pillau - Truppenvorbeimarsch in Allenstein

Königsberg, 1. Okt.

Am Dienstag früh verließ der Führer Königsberg, um die Festung Pillau zu besichtigen. Schon am frühen Morgen hatte sich die Bevölkerung auf den Jahngeschäftsmeilen Straßen eingefunden, um den Führer zu begrüßen. In den Dörfern waren die Volksgruppen nicht nur aus den Dörfern selbst, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung herbeigeströmt. Überall wurde dem Führer ein begeistertes Empfang zuteil. Die Straßen waren mit Blumensträußen geschmückt. Ganz besonders stark war natürlich die Jugend vertreten.

In der Begleitung des Führers befand sich wiederum Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg und der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Rietzsch, sowie der Staatssekretär der Luftfahrt, Generalmajor Willi und der Befehlshaber im Luftkreis I, Generalmajor Schwichardt.

Die Pillau begann sich der Führer zunächst zur Kommandantur der Festung, wo er von dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, empfangen wurde. Der Kommandant von Pillau hielt dem Führer Vortrag. Anschließend begab sich der Führer in die Kaserne der Marinettilleriesabteilung, wo er die Front der in Paradeaufstellung angestellten Abteilung überflog. Nach Besichtigung verschiedener Einrichtungen des Standortes fuhr die Autokolonne wieder nach Königsberg zurück.

Auf den Straßen war nur die Menschenansammlung noch größer geworden, so dass die Wagen sich kaum vorwärtsbewegen konnten.

Immer wieder muhte der Führer die sich ihm entgegenstreckenden Hände drücken und Blumensträuße entgegennehmen. Erst in den Mittagstunden wurde Königsberg wieder erreicht.

Als der Führer

nach kurzer Mittagspause nach Neuhausen

wiederkehrte, da brängten sich wiederum in den Straßen Königsbergs die Menschen hinter den braunen Absperrungsstolzen. Sie hatten Kundenlang gemordet, um den Führer zu sehen. Einige hundert Meter vor dem Kino in Nöthnitz wurde das Spalier, das bisher SA, SS und Politische Verteidigung gebildet hatten, durch ein

Schreinpalais des Infanterie-Regimentes Königsberg

unterbrochen. Gründend fuhr der Führer langsam durch die Straßen, nahm Blumen entgegen und drückte Hände, denn immer wieder hatten sich Volksgruppen durch das Spalier gedrängt und waren bis an den Wagen gelangt. Auf der Fahrt nach Neuhausen nutzte der Wagen immer wieder Haltestellen, weil die Menge das Auto umringte. Ramanntlich waren es die Kinder, die einfach durch die Spalte krochen. Kraftpoll

finden die Jungen, die den Namen des Führers tragen: die Hitlerjugend, die Pimpfe. Stundenlang haben sie gewartet, tadellos in Reih und Glied, und mit strahlenden Augen grüßten sie den Führer. — Von Neuhausen begab sich der Führer

im Sonderzug nach Allenstein.

Auch hier waren die Straßen mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt. Die Fahrt ging die ganze Stadt hindurch durch einen einzigen Jubel und ein einziges begeistertes Grüßen. Ein ganz kleines, rosenrot gekleidetes Mädchen ist zwischen den Beinen eines abprendenden SA-Mannes hindurch über die Straße gelaufen. Der Wagen des Führers hält, und das Kind reicht dem Führer einen Blumenstrauß hinein. Als der Wagen des Führers an dem schönen Allensteiner Rathaus vorbeikommt, sieht das Glöckenspiel einen Zugplatz Deutzen waren die

Truppen des Standortes Allenstein zum Vorbeimarsch angestanden.

Um 17 Uhr betrat der Führer zusammen mit Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Rietzsch, und dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis I, Generalleutnant von Brauchitsch, eine mit der Hakenkreuzflagge und der Reichsflagge geschmückte, mit Tannenreisig umwundene Tribüne. Dann erfolgte unter dem Infanterieführer I, General von Niebel, der Vordeimarsch. Ringsum war das weite Feld von Hunderttausenden von Zuschauern umstanden, die den Führer bei seinem Eintreffen begeistert

huldigten. Anschließend marschierte die Infanterie vorbei, es folgten die Artillerieabteilungen und das Reiter-Regiment, und zum Schluss die motorisierten Einheiten.

Nach dem Vorbeimarsch erhob sich auf der der Tribüne gegenüberliegenden Seite des Platzes lautes Gebrüll, und ein Sprecher rief lautstark über den Platz: „Wir wollen unseren Führer leben!“ Der Führer winkt hinüber und gibt durch Zeichen zu verstehen, dass er vorbeikommen würde. Die Autos begeben sich über das Vorabfeld auf die andere Seite, und

langsam führt der Führer an der begeisterten und jubelnden Menge vorüber.

Unterdessen ist die Dunkelheit hereingedrungen. An allen Fenstern der Straßen sind Laternen entzündet. Glühlampen leuchten aus den Girlanden, und durch die strahlende, jubelnde Stadt fährt das Auto des Führers, der am späten Abend auf dem Hof der Reiterkaserne an dem feierlichen, großen Begegnungssteg hält.

Heute Gartenbeilage:

Garten, Blumenfenster und Kleintierzucht

Seite 9 und 10

allerdings dies dem deutschen Volke gedenkt hätte. Aber in die deutschen Herzen hat diese Tat Hindenburgs Namen unvergänglich tief eingegraben. Sie gab ihm den Glanz des Vaters des Vaterlandes. Von nun an erfuhr das Heer und das deutsche Volk ein unüngeschätztes Vertrauen zu seinem Feldmarschall, das selbst in den bitteren Stunden nicht erlosch, als das Ver sagen der politischen Führung Hindenburg um die Früchte der gewaltigen militärischen Erfolgen brachte. Im Dunkel dieser Tage aber wurden die großen Eigenarten Hindenburgs nur um so sichtbarer: seine Treue zu seinem Volk und seine unerschütterliche und selbstlose Pflichterfüllung. Die menschliche Größe des Feldmarschalls verhinderte die schlimmste Katastrophe, und sie ließ ihn, als er zum zweiten Male aus dem Ruhestand aufzusuchen wurde, ohne daß es damals jemand ahnen konnte, in wunderbarer Schicksalsfülle zum Wegbereiter des Werkes Adolf Hitler werden. Viele Jahre blieb der Feldmarschall der alten Deutschen vorbildliche Hüter und Bewahrer der heiligen Flamme, die er unter der Aigne der Nachkriegszeit lebendig hielte, bis ihr läuterndes Feuer in allen Herzen wieder durchdringen konnte.

Es ist eine wundervolle Fügung des Schicksals, daß der Marschall, der schon zu seinen Lebzeiten zu einer überwältigenden, mythischen Gestalt der deutschen Geschichte geworden war, als der gute Geist der Nation leben und wirken durfte, bis das Werk der Einigung und der Erneuerung durch den Führer gescheitert war, und die Fortsetzung, die Hindenburg durch die Kraft seines Beispieldes an die Valtung und den Charakter seines Volkes helle, wieder allen Deutschen

zum leuchtenden Ideal geworden waren. Sein Vermächtnis an das deutsche Volk lassen am besten die kennzeichnenden Ausprüche zusammen, die in großen Buchstaben an den Flügelstützen zur Gruft im Tannenberg-Nationaldenkmal angebracht sind: „Neben mir in meinem Leben und Tun war für mich nicht der Besitz der Welt, sondern die eigene Überzeugung, die Pflicht und das Gewissen“, und „Sobald zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge, der Inhalt meines Bangens und Betens sein.“

Unsere Pflicht aber ist es, die heilige Flamme, die Hindenburg gerettet und bewahrt hat, in uns ungeschwacht lebendig zu halten, damit wir sie sinkt an unsere Kinder und Enkel weitergeben können. Keine schwätere Erbtrag können wir mit dem toten Feldmarschall vereinen. Und nicht besser könnten wir am heutigen 2. Oktober dem Führer dafür danken, daß er durch die Schaffung der jungen deutschen Wehrmacht eine große Hoffnung des Feldmarschalls rascher erfüllt hat, als wir noch vor einem Jahre ahnen konnten. Der Segen, der durch die Taufe Adolf Hitler auf dem Lebenswerk Hindenburgs erstanden ist, soll uns ein steter Ansporn sein, zu jeder Stunde wie der heimgegangene Feldherr mutig und pflichttreu für Ehre und Freiheit unseres Volkes einzutreten. Diese Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge, dieser treue Dienst an Volk und Vaterland, die Hindenburg uns vorstellt, das sind die mächtigen Mahnungen, die von der heiligen Erde von Tannenberg für alle Zeiten ausgehen werden, nachdem das deutsche Nationaldenkmal mit dem Ausbau der letzten Ruhestätte Hindenburgs seine höchste Weise erhalten hat.

Rege Tätigkeit in der Downing Street

Eden erstattet Bericht

London, 1. Oktober.

Minister Eden traf am Dienstagmittag, von Genf kommend, im Flugzeug in London ein. Kurze Zeit später begab er sich ins Foreign Office, wo er Verhandlungen mit Unterstaatssekretär Sir Robert Gascoyne-Cecil und anderen leitenden Beamten hatte. Zur Vorbereitung der Kabinettssitzung am Mittwoch stand abends eine

Aussprache zwischen Eden, Baldwin und Sir Samuel Hoare

statt. — Die gespannte internationale Lage und die bevorstehende folgenreichen Entscheidungen fanden am Dienstag lebhaften Ausdruck in der überaus regen Tätigkeit, die nunmehr wieder im englischen Regierungsviertel herrschte. Am Vormittag sprach, wie verlautet, der französische Botschafter Corbin im Foreign Office vor. Am Nachmittag stellte der frühere Außenminister Außen Chamberlain, der in außenpolitischen Fragen nach wie vor zu den engeren Beratern der Regierung zählt, dem Ministerium einen Besuch ab. Besondere Erwähnung verdient ferner die Vorprache des früheren britischen Oberkommissars in Ägypten, Lord Lloyd, der dem rechten Flügel der konservativen Partei angehört. In der Downing Street Nr. 10, wo Ministerpräsident Baldwin am heutigen Dienstag seine Wohnung besogen hat, nachdem das Gebäude nach dem Rücktritt Macdonalds neu eingerichtet worden ist, hatte der Wirtschaftsminister Sunbeam eine Besprechung mit Baldwin. Erwähnt zu

werden verdient schließlich die Tatsache, daß die Führer der Freikirchen von Baldwin zu einer etwa einstündigen Unterredung empfangen wurden, in der

die internationale Lage eingehend erörtert

wurde. Eden, der dem Kabinett am Mittwochvormittag über die Entwicklung in Genf bericht erstattet, wird voraussichtlich bereits am Nachmittag wieder nach Genf zurückkehren. Bei seiner Ankunft in London lebte er übrigens jede Neuerung über den italienisch-österreichischen Streitfall ab.

Der englische Botschafter bei Laval

Paris, 1. Oktober.

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval, der in der Nacht in die Hauptstadt zurückkehrte, hielt am Dienstagvormittag eine Unterredung mit dem englischen Botschafter. Über den Inhalt ist bisher nichts bekannt geworden. Man nimmt jedoch an, daß sie sich auf die gegenwärtigen französisch-englischen Verhandlungen über die Lage im Mittelmeer im Fall von Sankt-Helena bezogen habe. Ein Besuch für den nächsten französischen Ministerrat ist noch nicht festgestellt worden. Augenscheinlich will die französische Regierung das Ergebnis des englischen Ministerrats abwarten.

Bürokratierat Eden ist am Dienstagmorgen nach London weitergefahren, ohne sich mit Laval getroffen zu haben. Doch verlautet aus gut unterschiedenen Kreisen, daß Minister Eden auf seiner Rückreise nach Genf unmittelbar nach dem englischen Ministerrat eine Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten haben werde.

Englands Werben um Frankreich-Sanktionshilfe

Reuter bestätigt die britische Anfrage

London, 1. Oktober.

Reuter bestätigt in einer Spätaukabe die Berichte, daß die britische Regierung bei der französischen Regierung eine Anfrage bezüglich ihrer Haltung im Falle eines plötzlichen Angriffes der italienischen Flotte an die britische Flotte gestellt hat.

Reuters diplomatischer Mitarbeiter teilt hierzu mit: „Bei dieser Anfrage handelt es sich nicht um ein Handelsgeschäft. Der Ton der unserer letzten Note an Frankreich bringt in keiner Weise davon ab, daß wie eine günstige Antwort wegen der Flottenlage im Mittelmeer erhalten würden. Die ausgeworfene Frage ergibt sich daraus, daß

in Artikel 10 der Völkerbundabstimmung eine Rübe

festgestellt wurde. Im Unteralbat 8 verpflichten sich alle Mitglieder, im Falle eines isolierten Angriffes zusammenzutreffen, sobald der Völkerbund ein gemeinschaftliches Vor gehen beschlossen hat. Es wird jedoch hierbei keinerlei Richtlinie für die Zwischenzeit gegeben, nämlich für die Zeit, bevor die Entscheidung gefällt werden ist. Es wird angenommen, daß die französische Regierung mit den britischen Kriegsgegnern übereinstimmt, wonach Völkerbundmitglieder im Falle eines solchen Angriffs einander Beistand leisten sollten.“

In London wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß die britische Regierung in ihrer letzten Note an Frankreich so weit gegangen ist, wie irgend eine britische Regierung gehen könnte, da die öffentliche Meinung Großbritanniens es wahrscheinlich nicht gebilligt haben würde, wenn die Regierung irgendwelches in eine einzelne gehende Verpflichtungen in einem hypothetischen Fall übernommen hätte. Man hoffe aufrichtig, daß Frankreich zustimmungsgestellt sei.

Wenn England gedrängt werden sollte, garantiere Garantien zu geben, würde es geneigt sein, zu fragen, wann Frankreich in einem starkliegenden Fall geneigt sei, weniger zu tun, als es von England in einem hypothetischen Fall verlangt.

Es werde jedoch nicht angenommen, daß die französische Haltung England in die Lage versetzen werde, diese Frage zu stellen.

Der Reuter-Mitarbeiter wendet sich dann gegen die Versuche der italienischen Propaganda. Großbritannien selbstsüchtige Interessen in Abessinien zu unterstellen. Die englische Haltung in der abessinischen Frage ist Italien seit langem bekannt gewesen. Italien habe sich daher keinerlei Illusionen machen können. In England lebe man die Lage nach wie vor als äußerst ernst an. Der Korrespondent erklärt, die Lage in Genf sei derart, daß man nicht erwarten könne, es werde sich dort ein Wunder ereignen.

Man könne nicht hoffen, daß der Ausbruch eines Krieges verhindert werde, könne aber sicher sein, daß die britische Regierung alles in ihrer Macht befindliche tun werde, um mit Hilfe des Völkerbundes möglichst rasch den Krieg so bald wie möglich zu beenden.

Großbritannien bedächtigte aber nicht, irgendeine Eingeschaltung innerhalb des Völkerbundes zu unternehmen. Die allgemeine Ansicht gehe dahin, daß England sein Teil getan habe, um den Völkerbund durch die gegenwärtige Krise zu bringen. Es hänge nun von den anderen Regierungen ab, ob eine schnelle Lösung erreicht werde. Unvermeidlich würde ein Vertragen des Völkerbundes dazu führen, daß die britische öffentliche Meinung ihr Interesse an ihm verlieren. Es sei daher von entscheidender Bedeutung, daß alle Regierungen aktiv Anteil nehmen, wenn die Maschine für die friedliche Lösung internationaler Streitigkeiten intact bleiben solle.

Wenn der Völkerbund Sanktionsmaßnahmen beschließe, würden diese auf zwei Grundsätzen beruhen:

1. Jedes wichtige Land muß teilnehmen.
2. Die Sanktionsmaßnahmen dürfen nicht durch die Handlung von Nichtmitgliedstaaten, wie zum Beispiel die Vereinigten Staaten und Deutschland, annulliert werden.

Dies letztere würde insbesondere wichtig sein, sobald wirtschaftliche Maßnahmen beschlossen würden.

Man wisse, daß die Haltung der Vereinigten Staaten sich nicht gegen eine Völkerbundaktion wenden werde.

Bezüglich Deutschland sei es unabweisbarlich, daß es sich in den Streit verwickeln lasse.

Wenn Kritiker die britische Regierung fragen, warum die britische Haltung gegenwärtig so außerordentlich „hart“ sei, obwohl sie doch im manöverlichen Streit so nachgiebig gewesen sei, so sei darauf zu antworten, daß der Völkerbund in der Manöverzeit nichts tun könne, wenn nicht Sowjetrußland oder die Vereinigten Staaten sich beteiligt hätten. Um gegenwärtigen Fall sei der Völkerbund lediglich in der Lage, den Streit aktiv zu behandeln. Es würde also keinerlei Entschuldigung für ein Aufweichen geben. Schließlich beklagt der Reuter-Korrespondent, ein Beweis für die Tatsache, daß England seine eigenen Interessen hinter die Gedanken des Völkerbundes zurückgestellt habe, sei, daß es den Tanzeeplan nicht weiter betrieben habe.

Ministerrat über Frankreichs Antwort

Paris, 2. Oktober.

Die Antwort der französischen Regierung auf die britische Anfrage wegen der Haltung der französischen Regierung bei einem Streitfall im Mittelmeer wird, wie von zuständiger Stelle verlautet, voraussichtlich im nächsten Ministerrat am Freitag festgelegt werden. Ministerpräsident und Außenminister Laval wird dem Ministerrat außerdem über die Genfer Tagung und den abessinischen Streitfall Bericht erstatten. Die von der britischen Regierung gestellten Fragen werden zur Zeit von Laval und dem französischen Außenministerium geprägt. Die britische Anfrage wird als „unangehört“ bezeichnet, als die verschiedenen Pressemeldungen vermuten lassen. Unter die Unterredung, die Ministerpräsident Laval im Laufe des Dienstags mit dem britischen und dem italienischen Botschafter gehabt hat, wird lediglich bekannt, daß bisher über die zu erstellende Antwort noch keine Entscheidung gefallen ist. Die britische Anfrage, so betont man in gutunterrichteten Kreisen, verlange eine um so aufmerksamere Prüfung, da sie geeignet sei, in Aufsicht und bei anderen Möglichkeiten zahlreiche und verwinkelte Fragen entstehen zu lassen.

Erbitterung in Italien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Oktober.

Die Anfrage der britischen Regierung, wie sich die französische Flotte im Falle eines Sanktionskrieges verhalten würde, hat in Rom nahezu gleich eine starke Erregung hervorgerufen. Verbündtsmäßig gewöhnt hält sich das offizielle Organ, das dem Außenministerium nahesteht, das Blatt „Giornale d'Italia“. Es verweist darauf, daß die Konzentration der britischen Flotte im Mittelmeer also doch die Bildung einer Blockade verfolge, deren Bedeutung und deren Folgen in seinem Teile der Welt verkannt werden könnten.

Sehr viel stärker sind die Ausführungen des „Trieste“, die eine Mittelmeerblokade, die auf eine Unterbindung des italienischen Wirtschaftslebens gerichtet sei, als eine unerhörte Angriffshandlung kennzeichne.

Die Beteiligung an der Memelwahl

91,3 v. h. die vorläufig endgültige Feststellung

Memel, 1. Oktober.

Die vorläufig endgültige Feststellung der Beteiligung an den Wahlen zum Memelländischen Landtag ergibt folgendes:

Stimmbereich: Wahlberechtigte: Wähler: Hundersatz:

Memel-Stadt	24 491	22 640	92,5 v. h.
Memel-Land	14 290	12 918	90,4 v. h.
Kreis Herderberg	10 141	11 221	92,4 v. h.
Kreis Pogegen	20 009	17 980	89,9 v. h.

Insgesamt Wahlberechtigte 74 981, Wähler 68 450, Hundertsatz 91,8 v. h.

In diesem Gesamtergebnis fehlt der Kreis Wiesenbrunn, in dem unbekannt am Sonntag neu gewählt wird.

Devisenbewirtschaftung in Litauen

Rom, 1. Oktober.

Die immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Litauens, die in den letzten Monaten zu einem beschleunigten Abschluß des Gold- und Devisenkennzeichens führten, haben die litauische Regierung unumstetig veranlaßt, eine lehrreiche Devisebewirtschaftung einzuführen. Um Dienstag ein sofort in Kraft treitende Weise verordnet, lädt die gesetzgebende Devisebewirtschaftung der litauischen Republik überträgt.

Der An- und Verkauf sowie die Überweisung von Devisen und Gold, sowie alle damit verbundenen Operationen dürfen nur von einer eigens vom Ministerkabinett eingesetzten Devisenkommision ausgeführt werden. Alle Handelsunternehmungen jeder Art müssen ihre Devisenbestände und ihre eingehenden Deviseinnerhalts von fünf Tagen der litauischen Nationalbank abtreten. Privatpersonen müssen ihre Devisenbestände innerhalb dieser Zeit lediglich anmelden. Von dieser Bestimmung ausgenommen sind Gold- und Devisenbestände im Betrage bis zu 50 Lit und Silbergeld in beliebiger Höhe. Alle Behörden einschließlich der autonomen Organe des Memelgebietes dürfen Zahlungen, die Genehmigung des Finanzministeriums eingehen.

Gombos wieder in Budapest

Budapest, 1. Oktober.

Ministerpräsident Gombos verließ am Dienstag gegen 18,15 Uhr Berlin mit dem Flugzeug „Manfred v. Richthofen“. Zum Abschied hatten sich im Flughafen Tempelhof auf dem Rollfeld Reichsbauminister Freiherr v. Steuernagel, derstellvertretende Chef des Protokolls, v. Ujevichow, der Ungarnreferent im Auswärtigen Amt, Legationsrat v. Vorens, der Adjutant des preußischen Ministerpräsidenten, Major Goncalo, sowie der ungarische Geschäftsträger, Legationsrat Arno v. Bodriz, und zahlreiche weitere Mitglieder des ungarischen Gesandtschafts eingefunden.

Im Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten steht als Ehrenbegleitung der persönliche Referent des Ministerpräsidenten, Ministerialrat Dr. Griebach, nach Budapest mit. Beim Abflug erwies eine verstärkte SS-Wache dem hohen ungarischen Gast die Ehrenbezeugungen.

Ministerpräsident Gombos traf Dienstag kurz nach 17 Uhr mit dem von Ministerpräsident General Göring zur Verhandlung gestellten Flugzeug „Manfred v. Richthofen“ mit seiner Begleitung auf dem Budapester Flughafen ein. Mit feierlichen Ehrenrufen begrüßten die zahlreichen Versammelten den Ministerpräsidenten, der einen höchst fröhlichen und zufriedenen Eindruck machte. Er sowie die Herren seiner Begleitung gaben in herzlichen Worten ihrer Freude und Befriedigung über den Empfang Ausdruck, der ihnen in Deutschland überall bei den maßgebenden Persönlichkeiten und bei der Bevölkerung zutrefflich geworden ist.

Die Herren betonten übereinstimmend, daß der Kanzler in Berlin unvergängliche Eindrücke zurückgelesen habe, und die Tage reich an äußerst wertvollen und schönen Erlebnissen gewesen seien.

Gombos wird unmittelbar nach seiner Rückkehr dem Reichsverteiler von Horitz und dem Kabinett Bericht über seine Berliner Verhandlungen mit dem Führer und den übrigen Kabinettsmitgliedern erläutern.

Englische Schlappe in Indien

London, 1. Oktober.

Bei der seit etwa 14 Tagen andauernden britischen Strafexpedition gegen aufständische Stämme an der Nordwestgrenze Indiens hat die britische Truppe am Montagmorgen eine erste Schlappe davongetragen. Eine englische Abteilung geriet in der Nähe des Nabakippos im Rohmandgebiet in einen Hinterhalt. Sie hatte dabei an Toten und Verwundeten 180 Ausfälle. II. u. III. wurden zwei britische Offiziere getötet und zwei weitere verwundet.

Und gelangt sind 15 000 englische Soldaten an den Operationsfelde, die mit Flugzeugen, Kavallerie, Taxis, Infanterie und Artillerie durchgeführt werden.

Eine kurze amtliche Mitteilung gibt eine genaue Verlustliste der Offiziere und der englischen Soldaten. Danach steht fest, daß ein englischer Lieutenant getötet worden ist. Als vermisst und wahrscheinlich getötet werden gemeldet: Ein englischer Hauptmann und ein Artilleriefeldwebel, sowie zwei indische Offiziere. Als verwundet werden angeführt: Vier englische Offiziere, zwei indische Offiziere und ein englischer Artillerist. Die Auszählung schließt: Schußwunden wurden 80 indische Offiziere und Soldaten getötet oder verwundet. Eine Befreiung des Kampfes, die im Laufe des Abends vom Ministerium für Indien ausgegeben wurde, sagt: Aus Indien sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge es scheint, daß mit Nalasut auf erneute Tätigkeit gewisser Teile des Rohmand-Stamms begegnet worden war, mit einer harten Streitmacht, von der Umgebung des Nabakippos aus eine Erkundung zu unternehmen. Am frühen Morgen des Sonntags traf die Spähtruppenregimente auf einen sehr überlegenen Feind, der sich sorgfältig verborgen habe. Ein schwerer Kampf folgte, und beide Seiten erlitten schwere Verluste.

Entspannung am Zeitmarkt zu erwarten

Berlin, 1. Oktober.

Der Besuch der für eine hintereinander Verfolgung der Bevölkerung mit Margarine erforderlichen Rohstoffe ist nunmehr von der Deutscherseite her überwunden. Das bedeutet praktisch, daß die Margarine-Industrie im laufenden Vierteljahr erheblich größere Mengen an Margarine herstellen und in den Verkauf bringen wird als

Deutsches Blut und deutsche Ehre, deutscher Bauer - deutsche Wehr

Das Erleben auf dem Büdberg

Heute liegt das Programm für den Erntedanktag 1933 in aussführlicher Fassung vor. Es verspricht ein Erleben, wie es eindrucksvoller sich nicht denken lässt. Nachdem schon am Sonnabend eine Begrüßung der Delegierten des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goebels im Georgengarten in Hannover in Anwesenheit des Reichsbauernführers und Reichsministers Dr. Stahl stattfindet, an die sich der Besuch der Vorstellung des Schauspiels „Erde“ von Rudolf Ahlers im Schauspielhaus zu Hannover anschließt, beginnt am Sonntag früh um sieben Uhr der Aufmarsch vor den Quartieren und den Bahnhöfen auf den Büdberg. Von acht Uhr ab gehen auf dem Büdberg Darbietungen durch Volksstangengruppen, Sing- und Spielgruppen, Massenchöre und Musik ein.

Dreitausend Kriegerliche Trachtenträger bilden Spalier längs des Führerweges.

So leuchten Brauchtum und Volksstum in bunten Farben, und die Lust des Schauens lohnt. Nicht nur schön sind sie, die alten Tänze, nicht nur gehaltvoll die Bauernlieder, nicht nur so überaus feindlich die mannsförmigen Trachten, sondern Ausdruck der Wesensart der deutschen Stämme. Was ist es denn, was das Festkleid des Bauern so angenehm macht gegenüber dem tipisierten und normalisierten Anzug des Büdbergs? Das Bodenständige ist hineinverwoben, das Eigene. Oh haben Generationen daran gewirkt, sind die schönsten Stücke ererbt von Eltern, Großeltern und Urgroßeltern. Das Tragen der Tracht ist Bekennnis zu diesen, Bekennnis zur Sippe, und außerlich legt sie Zeugnis ab vom inneren Kampf auf die geheimnisvollen Kräfte des Blutes, das und verbindet mit denen, die vor Jahrhunderten und Jahrtausenden als unsere Vorfahren manchmal denselben Ader bestellten, der auch heute noch unter dem Blutgeiste ist. Das Einanderleben der Bunttheit und Verschiedenheit der Trachten aus allen Gegenden Deutschlands aber ist das Symbol der Einigkeit aller deutschen Stämme, die ein Ganges sind wie die Erntekrone, die mittags dem Führer und Walther Darré überreicht wird.

Bauerntum ist Soldatentum,

und zwar in mehrfachem Sinne. Erst, längst bevor die Ritterheere und später die Soldaten aufstehen, war jeder freie Germane waffendienstpflichtig. Bauern waren es, die in der Volkerwanderungszeit vorbrangen, wie ja das Ziel jener Stammeszählung war, neuen Boden dem deutschen Pfing zu erwerben. Bauern griffen an den Waffen, wenn der König zur Heerfahrt auftrat oder zur Verteidigung der Heimat; Bauern schlugen die Schlacht am Teutoburger Wald; zu den schönsten Heldenleibern aller Zeiten gehören die Kämpfe der Stedinger und Wittmarischer Bauern für ihre Freiheit und für ihr Recht. Das Soldatentum geriet in Verguss, als mit dem Soldatentum die Bindung von Scholle und Heimat sich löste; es wurde wieder zum Begriff der Ehre, als nach dem Vorbild Preußens die allgemeine Wehrpflicht wieder das Volk der Fahne verpflichtete.

Bauerntum ist Soldatentum. Aus seinen Reihen sind zu allen Seiten die besten Krieger hervorgegangen, und die besten Krieger nicht minder. Es hat vom Volke den Boden zu Lehen und steht an der Front im Kampf um die Kriegsfreiheit. Zu seinen größten Ruhmesblättern gehört es, dass die Erzeugungsschlacht, das Preispolitik und Marktregelung des Reichsnährstandes den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht wesentlich mit ermöglichen.

Die neue deutsche Wehrmacht nun wird durch ihr Auftreten auf dem Büdberg läuten, das sie mit dem deutschen Bauer unlosbar verbunden ist.

Und in ihren Vorführungen liegt der Dank an den deutschen Bauern, das er durch sein Schaffen mit dazu beitrug, das zu schaffen, was ihm die Vorführungen zeigen. Überwältigend werden gerade diese Eindrücke sein; mancher Bauer und manche Bauersfrau werden bei dieser Gelegenheit wohl zum ersten Male mit eigenen Augen, mit Stolz und Ergriffenheit erleben, was Deutschlands Wehrmacht, erlost von der Schande einer schwachvollen Zeit, nunmehr wieder bedeutet.

Sieben Staffeln der Luftwaffe führen einen

Begrüßungslinie aus.

Während des Vorfliegens spielen die Musikkorps den Marschmarsch, bis eine Knallbombe den Beginn der großen Geschäftsaufnahme der Wehrmacht verkündet. Teilnehmende Truppen sind:

- I./JG. Braunschweig;
- II./JG. Göttingen;
- 18. JG. Braunschweig;
- 14. JG. Braunschweig;
- III./JG. Hannover;
- 1. Batterie 1. Abt. Hannover;
- 1. Abteilung der Art.-Abt. Königsbrück;
- 14. JG. Paderborn;
- Pionierball. Minden (zum Bau von Brücken über die Pionierball. Holzminden (zur Herrichtung des Geschäftsfeldes);
- 1. Grav. Schlk.-Rv./Abt. Münster;
- Panzerabt. Nürnberg, Ohrdruf;
- 8. Ausklärungskompanie;
- 1. Staffel des Heereskampfgeschwaders;
- 8. Staffel der Luftwaffenreserve;
- 1. Fliegerzg. G 88 der Deutschen Luftwaffe;
- Flakabteilung Wollershausen.

Alles also wird man zu sehen bekommen: Flieger und Tanks, moderne Infanterie, schwere und leichte Geschütze, Pionierball. Holzminden (zur Herrichtung des Geschäftsfeldes);

- 1. Grav. Schlk.-Rv./Abt. Münster;
- Panzerabt. Nürnberg, Ohrdruf;
- 8. Ausklärungskompanie;
- 1. Staffel des Heereskampfgeschwaders;
- 8. Staffel der Luftwaffenreserve;
- 1. Fliegerzg. G 88 der Deutschen Luftwaffe;
- Flakabteilung Wollershausen.

Alles also wird man zu sehen bekommen: Flieger und Tanks, moderne Infanterie, schwere und leichte Geschütze,



Aula. Scherl-Bilderdienst
Bei der Feldarbeit

In gemeinsamer Feier dankt am Sonntag auf dem Büdberg das gesamte deutsche Volk. Die Verbundenheit von Nahrstand und Wehrstand wird bei dieser Feier ihren sinnfälligen Ausdruck finden, und jeder, sei er Bauer oder Stadtbewohner, sollte des gewaltigen Erlebnisses auf dem Büdberg teilhaftig werden.

Pioniere, Großstadtkinder — eine Mannigfaltigkeit und Zahl, die allein schon die Stärke des Erlebens kennzeichnet. Und die Begeisterung, die der Führer bei jedem solitären Empfänger auslösen wird, sie wird zu einem einzigen Dank aus ganzer Seele an den Führer, der Deutschland wieder emporris zu mannschäfter Kraft und Stärke. Dann spricht

Reichsbauernführer Darré. Er wird die Parole ausgeben für den Weltmarkt des deutschen Bauernums.

Wenn daraus Adolf Hitler das Wort ergreift, so steht hinter jedem seiner Worte das ganze deutsche Volk.

Ein Bekennnis zum deutschen Bauern hat das Volk wieder zu Blut und Boden geführt, hat dem deutschen Bauern den Ehrenplatz gegeben, den er einnimmt im Deutschen Reich jetzt und für alle Zukunft. Ein klein wenig Reichtum erhält jeden, dem es am Sonntag nicht verübt ist, unmittelbar teilzunehmen am Erlebnis auf dem Büdberg. Aber wir alle, Städter wie Bauern, stehen am Erntedankfest zusammen, denn Erntefest, das ist keine Angelegenheit mehr, die nur einen Verluststand angibt. Es ist das Erntefest der verschworenen Schicksalgemeinschaft des deutschen Volkes, das hier zum Bauern bekannt, wie dieser zu ihm: Ein Reich, ein Wille, eine Freiheit, ein Führer!

Die Seiten der Veranstaltungen

Sonntag, den 6. Oktober:

7 Uhr: Beginn des Aufmarsches von den Quartieren und den Bahnhöfen.

Ab 8 Uhr: Auf dem Büdberg Darbietungen durch Volksstangengruppen, Sing- und Spielgruppen, Massenchöre und Musik.

Gegen 12 Uhr: Eintreffen des Führers auf dem Rundgangsgelände. Ein Batterie feuert beim Eintreffen des Führers Salut.

Nach Abstreiten der Ehrenkompanie des Altm. Braunschweig und der Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes vom Hauptmanns Büdberg begibt sich der Führer zur oberen Tribüne.

Während der Sängerkantate Hameln den Chor „Segnung“ singt: Übergabe einer Erntekrone an den Führer und eines Erntekranzes an den Reichsbauernführer.

Eröffnungsansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

Vorführungen der Wehrmacht

Schluszeilchen für die Gefechtsübung: eine Knallbombe.

Gegen 18 Uhr: Der Führer begibt sich zur unteren Tribüne.

Neben des Reichsbauernführers Darré.

Nationalhymne.

Abschuss von 300 Fallschirmbomben.

Danach Beginn des Abmarsches der Teilnehmer zu den Bahnhöfen.

Ab 19 Uhr: Abfahrt der Sonderzüge.

Empfang der Bauernabordnungen in Goslar

20 Uhr: Eintreffen des Führers in Goslar. Nach Abstreiten einer Ehrenkompanie des Altm. Göttingen begibt sich der Führer in die Kaiserpfalz. Übergabe einer Urkunde der Stadt Goslar durch den Oberbürgermeister der Stadt an den Führer. Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer.

21 Uhr: Der Führer nimmt auf dem Balkon der Kaiserpfalz den großen Apfelmarsch, ausgeführt durch 8. Jäger Alm. Göttingen, ab. Großes Feuerwerk.

In Dresden

Wie wir bereits im Abendblatt mitgeteilt haben, findet in Dresden am Sonntag ein frohes, buntes Erntefest auf den Günzwiesen statt.

Der Festzug beginnt 10 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz.

Er trifft 11.30 Uhr auf den Günzwiesen ein.

Nach Darbietungen der Oberlausitzer Siedler Gemeinde wird die Siebe des Reichsbauernführers Darré übertragen, an die sie die Übergabe an den Führer erledigt, die bis 14 Uhr dauert.

Nach Hanfahren des Jungvolks, die zu Darbietungen der Siedler der NS-Kulturgemeinde überleitet, bildet den Abschluss der Feier die Übergabe von Erntekränen an den Reichskanzler.

Im Rundfunk

Auf allen deutschen Sendern wird der Staatsakt auf dem Büdberg gegen 12.30 Uhr übertragen werden. Wie in jedem Jahr steht der Rundfunk am Sonntag ganz im Zeichen des Erntedankfestes.

Sie schlafen schlecht?

... auf Kaffee Hag umstellen!

Kunst und Wissenschaft

Feierliche Eröffnung des Museums für Deutsche Volkskunde

Berlin, 1. Okt.

Im Schloss Bellevue fand am Dienstag im Gegenwart hervorragender volkskundlicher Wissenschaftler des In- und Auslandes die feierliche Eröffnung des staatlichen Museums für Deutsche Volkskunde statt. Generaldirektor Prof. Dr. Klemm begrüßte die geladenen Gäste und sprach über die Aufgaben des Museen im neuen Deutschland. Dann nahm der preußische

Finanzminister Prof. Dr. Popitz

das Wort, um u. a. auszuführen: „Als nach dem Umbruch eine neue preußische Staatsregierung zulässt, waren der zur Zeit leider erkrankte damalige preußische Kultusminister und jetzige Reichs- und preußische Kultusminister Stürtz in dessen Stimmen zu hören, und ich und alsbald darüber einig, dass es gelte, wenn es die verfügbaren Mittel irgend gestatteten, hier ein Erlebnis der Vergangenheit aufzunehmen. Es kam darauf an, eine wahre Volkskunstschule zu schaffen, neben der Schau, der Darstellung, die Vorsicht auf ihrem Rechte kommen zu lassen und an weitere Entwicklung zu denken. Der Entschluss wurde durchgeführt, als die Wahl auf dieses Schloss fiel, dass in einem der schönsten Parkes Berlins gelegen, nicht nur der Sammlung eine ausreichende entwicklungsfähige Stätte darbot, sondern gerade durch diese Verwendung auch Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmale eine Wiederbelebung erlaubte.“

„So haben wir eine Stätte der Erziehung von jung und alt bereitgestellt. Sie soll zugleich sein Vorbild und Ansporn für die deutschen Heimatmuseen, die in kleinerem Rahmen vor ähnlichen Aufgaben gestellt sind. Als ein erstes Zeichen dafür mag die Ausstellung deutscher Bauernkunst gelten, mit der das Museum heute eröffnet wird und die eine lebende Anschauung von der alten Kultur des deutschen Bauernums vermittelt, das in wenigen Tagen auf dem Büdberg bei Dameln sein großes Jubelfest, das Fest des Erntedankes, feiert.“

Der Minister übergab namens des preußischen Ministerpräsidenten, dessen

Größe er übermittelte, das Museum der Generaldirektion der preußischen Museen.

Als Vertreter des Führers überbrachte darauf

Reichsminister Dr. Frick

die Größe und Glückwünsche des Führers. Der Minister führte etwa folgendes aus: „Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, ihm bei der heutigen Feier zu vertreten und dabei sein lebhaftes Interesse für die deutsche Volkskunde und seine guten Wünsche für die Entwicklung des Museums zum Ausdruck zu bringen. Die nationalsozialistische Regierung hat das völkische Kulturgut der Nation an die erste Stelle des nationalen Bildungswesens gestellt. Sie will vor allem die Kräfte pflegen und fördern, die aus der völkischen Erbanlage, aus den Charakterzügen der Nation entspringen. Daraus ist auch die Wissenschaft vom Volke, die deutsche Volkskunde, für das nationalsozialistische Deutschland eine Grundwissenschaft. Was die Männer der deutschen Einheits- und Freiheitsbewegung, Herder und Grimm, Dahn, Arndt, Tieck und der Freiheit vom Stein, begründet haben, das hat Adolf Hitler und die nationalsozialistische Revolution vollstreckt und zum Staatsprinzip erhoben.“

Ein großer Beitrag liegt noch vor uns. Wir fangen erst an, das Volksleben in seiner Wechselwirkung mit dem großen Geschehen zu breiten. Wir suchen noch nach Mitteln und Wegen, um über die Entwicklungsgesetze für Brauchtum und Volkskunst, Volksländer und -reichtum Klärheit zu gewinnen. Als das Museum vor 50 Jahren gegründet wurde, verstand man weder seine Aufgabe, noch seine Bedeutung. Jahrzehnte und Jahrzehnte hat es, obwohl es doch einzigartiges Unter einer der besten bauerschen Stammskulturen entstehen, das unwürdige Dasein eines armen Bettlers gewonnen, für den ein Winkel gerade gut genug war. Die nationalsozialistische Regierung hat auch hier grundlegend Wandel geschaffen. Sie hat sich zu den Aufgaben des Museums mit aller Entscheidendheit bekannt und ihm einen weitläufigen Platz in der Reichsbauernkunde angewiesen. Möge das Museum für Deutsche Volkskunde hier wirklich ein lebendiges Organ deutscher Selbstverkennung, als ein völkischer Arbeitsplatz für den Aufbau des Dritten Reiches im Geiste unseres Führers Adolf Hitler!“

Für die authentischen Volkskundemuseen sprachen u. a. Direktor Rivière (Frankreich), Professor Grön (Schweden) und Professor Tsigara-Samuelas (Rumänien). Den Abschluss der feierlichen Verhandlung bildete das Referat des Direktors Hahn über die Aufgaben des neuerrichteten deutschen Volkskundemuseums im völkischen Staat.

Kriegsbilder von Rudolf Krüger

Ausstellung im Armeemuseum

Der Dresdner Maler Rudolf Krüger hat nach Federzeichnungen, die unter dem unmittelbaren Erleben im Felde entstanden sind, nachträglich Radierungen geschaffen, die er jetzt zur Verstärkung im Armeemuseum ausstellt. Unmittelbar verpasst man sofort, dass diesen Blättern das Erleben und die eigene Aufsichtung zugrunde liegt, aber auch, dass eine gewisse Klärung der Ausdrucksform erfolgt ist. Das bedingt wohl schon der Übergang von der Stilisierung des Erlebten in die Radiertechnik. Die erfordert große handwerkliche Sorgfalt und überlegene Ruhe der Formung. Auf diesem Wege ist Krüger zu einer lieblichen Ausgestaltung der Einzelheiten in Figur und Raumbild gelangt, die seinen Blättern eine große Schlichtheit und Klarheit verleiht. Es ist ein Stilus in manchen dieser Szenen, die aus dem wilden Kampftreiben: aber es ist die Stille der entschlossenen Tapferkeit und der geballten Kraft vor der Entladung. In dieser Art wirken Figuren wie der Posten bei „Verteidigung“ in seiner wachsame Beobachtung, die „Frontsameraden“, die sie verwundet aus der Stellung begeben, durch eine große, einprägsame Wuchtigkeit der figürlichen Gestaltung. In anderen Blättern jedoch, wie „Gefecht im Walde“, „Abwehr“, „Somme“, ist die scharfe Kraft der Kampfbewegung eingelogen, die bei dem „Meldelauf“ in solchen Schwung umgesetzt ist, dass fast der unbedachte Eindruck eines Fließens entsteht. Die Treue des Geschilderten befindet sich auch in den Hintergründen dieser Szenen, die das von den Stabgemälden herkömmliche Gelände zeigen. Die Landschaft ist härter, beherrschender in den Bildern aus Russland, Serbien und der Champagne hervor, teils vom Kampftreiben teils verwundet, teils im Gegenseitig dazu in friedlicher, idyllischer Stille. Gerade da offenbart sich ein Zug des Künstlers zu stiller Betrachtung, der, so widerprüchlich, das Sehen mög, eben auch seinen Kriegsszenen eine gewisse, die Erregung des Inhalts abdämpfende Stille der Darstellung gegeben hat. Auf alle Fälle sind diese Radierungen Rudolf Krügers durch die deutsche Gediehnheit und Klarheit der Ausführung besonderer Beachtung wert.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass die Fertigung des Armeemuseums eine Anzahl Gemälde von hohem geschichtlichen und künstlerischen Wert in einigen Räumen aufgehängt hat, so dass eine kleine Ausstellung zustandegemessen ist. Es sind lauter Bilder von

Nur noch eine Flagge

Amtlich wird mitgeteilt:

Durch das Reichsflaggesetz vom 16. September 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge bestimmt worden.

Auf Grund des Artikels 4 dieses Gesetzes hat der Reichsminister des Innern durch Erlass vom 16. September 1935 angeordnet, daß sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts künftig allein mit der Hakenkreuzflagge fliegen und daß von ihres die Flagge Schwarz-Weiß-Rot sowie die Flaggen der Länder und Provinzialverbände nicht mehr zu zeigen sind.

Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die Bevölkerung diesem Vorhaben anschließt und nur noch die Hakenkreuzflagge zeigt. Verboten ist das Zeigen der schwarzweissen Flagge nur für Juden.

Neuer Kommandeur der Berliner Wachtruppe

v. Keiller als Generalmajor nach Dresden verfehlt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Oktober.

In der Führung der Berliner Wachtruppe wird ein Wechsel vorgenommen. Der langjährige Kommandeur der Berliner Wachtruppe, Oberst v. Keiller, ist zum Generalmajor befördert worden unter gleichzeitiger Versetzung nach Dresden. An seiner Stelle wurde Oberstleutnant Frhr. von und zu Gilsa zum Kommandeur der Wachtruppe ernannt. Die Stellung des Kommandeurs der Wachtruppe ist infolge etwas Einzigartiges in der deutschen Wehrmacht, als die Truppe in bestimmten Zeitabständen dauernd wechselt und den Truppenteile des ganzen Reiches kontrahieren wird. Die Wachtruppe hat auch die Repräsentation des Reiches zu übernehmen und ist daher stets zur Stelle, wenn offizielle Empfänge, Kranzniederlegungen am Ehrenmal und nationale Feiern stattfinden.

Gute Steuereinnahmen im August

Berlin, 1. Oktober.

Im August 1935 sind an Befly- und Verkehrssteuern 455,8 Mill. RM. gegen 380,0 Mill. RM. im Vergleichsmonat des Vorjahrs und an Böllen und Verbrauchssteuern 259,9 August 1934: 249,2 Mill. RM. aufgekommen, das heißt, insgesamt 718,2 Mill. RM. gegen 642,2 Mill. RM. im Vorjahr. In der Zeit vom 1. April bis 31. August 1935 betrug das Aufkommen an Befly- und Verkehrssteuern gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs 2248,1 (1901,8) Mill. RM. Beflysteuer. Insgeamt sind also in der Vergleichszeit an 3667,2 gegen 3207,2 Mill. RM. im Vorjahr aufgekommen.

Hitlerjunge Goebbels entfacht die Flamme

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Oktober.

In dem Saalwerk Berlin-Dichtenberg wurde heute ein neuer Olen von dem Sohn des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels angefeiert. Der Olen ist als Erlass für einen vor längerer Zeit stillgelegten Olenblatt gebaut, um die Verbündetfähigkeit des Werkes zu feiern. Nachdem sich heute vormittag ein großer Teil der Arbeiterchaft vor dem Kammeros verksammt hatte und die Ehrengäste angetreten waren, hielt zunächst Direktor Simon eine kurze Ansprache, in der er darauf hingewies, daß durch den Bau 200 Arbeitsamtkräfte einen ganzen Jahr lang Arbeit und Brod gefunden haben. Reichsminister Dr. Goebbels habe nicht ohne Absicht seinen Sohn ausgewählt, um die Flamme, die den Kammeros entzündete, zu entfachen, denn diese Flamme werde Jahrtausendlang nicht auslöschen und so ein Sinnbild für den Vorstand unseres wirtschaftlichen Aufschwungs sein. Direktor Simon lobte seine Ansprache mit den an den jungen Goebbelns, der die Uniform der Marine-Ost trug, gerichteten Worten: „Das, mein Junge, sollst du dem Betrieb übergeben, wenn die Kameraden deiner Generation und abhören auf dem Wege, den wir ihnen gesetzt haben.“ Dann wurde dem jungen Goebbels eine Pinte in die Hand gegeben, ein Kuleitungsrohr wurde herausgezogen, ihm entströmte Gas, daß er mit der Pinte anzündete.

Das dänische Folketing aufgelöst

Kopenhagen, 1. Okt.

Durch königlichen Erlass wurde am Dienstag das Folketing aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 22. Oktober statt.

Heerführern und Generälen früherer Zeiten, darunter zwei berühmte Bildnisse von Knudskøs Meisterhand, drei Porträts des Chevalier de Saxe in verschiedenen Lebensaltern und mehrere Gemälde der Hofmaler Gottschald und Silvestre.

Furtwänglers erstes Berliner Konzert

Das erste große Ereignis des beginnenden Musikwinters: Wilhelm Furtwängler am Pult der Berliner Philharmoniker im ersten Konzert der wieder zehn Abende umfassenden Serie. Der große Dirigent wird mit stürmischem Beifall begrüßt. Er bringt gleich eine Neuheit, das „Konzert für Orchester“ Nr. 22 von Max Rapp, eine innerhalb des heutigen Schaffens sehr schändliche Schöpfung, deren ersten Satz wie beim Konzertstreich in Hamburg bereits gehört haben. Furtwängler, der mit dieser Uraufführung des ganzen Werkes seinen Willen zur Förderung des zeitgenössischen Schaffens bestundet, sieht sich mit aller Kraft, allem Schwung dafür ein und bringt die musikalischen Werte dieses, einen neuen klassizistischen vertretenden Werkes zu härlicher Wirkung. Eindrucksvoll ist vor allem die Ouvertüre dazu mit ihren mächtig bewegten Motiven. Der anwesende Komponist, geborene Berliner, Meisterlehrer und Mitglied der Akademie der Künste, konnte sich herzlichst begeistern. Eduard Erdmann, der Planck dieses vielverhehnten Abends, spielt Beethovens E-Moll-Konzert in zwar überempfindlicher, aber doch außerordentlich fesselnder Weise. Dann triumphierte Furtwängler mit einer seiner oft gehörten Leistungen, mit Schuberts G-Dur-Sinfonie. Sie enthielt wieder alles, was seine überlegene Meisterhaft ausmachte: Geschlossenheit des Aufbaus, Kunst der Übergänge, höchste Spannung und Gewalt der Gegenseite, deutliche Delamination und ausdrucksvolle Phrasierung.

Dr. F. B.

Künstlerische Veranstaltungen**Neuheiten im Tonkünstlerverein**

Nachdem der erste Kammerabend des Tonkünstlervereins ganz im klassischen Stile gehalten war, lag der zweite nur ein klassisches Werk vor, das oft gehörte G-Dur-Trio von Brahms. Im übrigen aber gab es nicht weniger als drei Neuheiten zu hören. An der Spiele stand ein Quartett für Klavier, Flöte, Klarinette und Horn von Fritz von Böse. Der bekannte Leipziger Pianist und Komponist, der in Königsberg geboren ist, kann in wenigen

Abessinen in Erwartung des Angriffs

Addis Abeba, 1. Oktober.

Politische Kreise Abessiniens äußern sich dahin, daß die fast achtjährige Verlängerung der Regenzeit die militärischen Entschlüsse Italiens kaum ändern würden, da die Provinzen Omdur, Danakil und Westafrika nur noch kleine Regenfälle aufzuweisen hätten, die der Boden sofort aufnimmt. Um abessinischen Hochland bis nach Gondar hin ein regnet es noch immer. Die abessinischen Truppenbewegungen werden hier als noch gering geschildert.

Die Ansichten in abessinischen Kreisen über den Zeitpunkt des italienischen Vorgehens schwanken zwischen dem 5. und 10. Oktober.

Als erste Aktion wird das Bombardement der Eisenbahn und der Guastationen in Harrar und Addis Abeba erwartet.

Amerikanische Journalisten haben außerhalb von Addis Abeba in der Nähe des Gesandtschaftsviertels Häuser bezogen. Zehn amerikanische Journalisten rüsten Karawane an.

auf, um die Front zu besuchen. Die Regierung will kaum die Bewilligung für dieses Vorhaben ertheilen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Kaiser über einen Bündnisvertrag mit der Regierung des Yemen verhandelt. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

16 italienische U-Boote im Roten Meer?

London, 1. Oktober.

Wie Reuter aus Addis Abeba berichtet, freuen sich sechs italienische U-Boote im Roten Meer, die ancheinend die Aufgabe hätten, Munition und anderes Kriegsmaterial abzuladen, das für Abessinien bestimmt sei. Es stimme, daß in Abessinien Kriegsmaterial erwartet werde. Es stimme, daß aus Japan oder Amerika und solle über Britisch-Somaliland nach Abessinien befördert werden. So-malilandese seien damit beauftragt worden, diese Waffen abzuladen, wenn sie etwa von dem britischen Gebiet aus nach Abessinien geschafft werden sollten.

Caillaux und Servé rufen zur Vernunft**für Verständigung mit Deutschland**

Paris, 1. Oktober.

Caillaux, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, beantwortet in einem langen Artikel in der „Déserte de Toulouse“ die Frage der Zweckdienlichkeit und Möglichkeit einer Verständigung mit dem neuen Deutschland. Gabe der Franzose recht, sofrage man oft in Kreisen der französischen Jugend, eine Haltung der Gleichgültigkeit und abschwächenden Berachtung gegenüber allen deutschen Fragen einzunehmen; wäre es nicht möglich, daß die französische Elite der so eigenartigen Mentalität eines 60-Millionen-Volkes größere Ausmerksamkeit schenkt, und wäre es nicht möglich, die französische Männer zu übersteigen, die angewandtlich beide Länder voneinander trennen, wenn einige vorzühllose Männer jungen französischen Generation verschaffen, die Begeleidungen zum jungen Deutschland wieder aufzutunpüfen? Die Gegner von gestern und morgen würden sicherlich weniger gefährlich sein, wenn man sie besser verstände, und man selbst würde gerechter beurteilt werden, wenn man sich besser kennen würde. Würde Frankreich an diese Weise nicht besser vorbereitet sein und die Wiedervereinigung nicht sehr viel leichter werden? Caillaux ermutigte die französische Jugend, in der Durchführung ihrer Ziele vorwitzig zu treten, um eine große Zivilisation durch

die Vorbereitung einer Einigkeit in einem Europa zu retten, das infolge Unwissenheit und Haß einer Katastrophe entspringt.

Die „Victoire“, die nach der Sommerpause unter Leitung von Servé als „Sozialistisch-nationale Tageszeitung“ und Organ der autoritären Republik am Dienstag erstmals wiedererscheint, befähigt sich in ihrem Vierfarbblatt mit den augenfälligen Zuständen in Europa, die das Blatt als verheerend bezeichnet. Das neue Europa, das die Verträge von 1919 unter der Führung des Volkerbundes organisierte sollte, sei ein großer Heckenkessel.

Der Volkerbund besteht praktisch überhaupt nicht mehr. Aus der englischen Antwort an den Quai d’Orsay geht hervor, daß England sich für die Revision der Verträge ausspreche, wenn sie für den Frieden in Europa gefährlich würden.

Servé fragt deshalb, ob nur Frankreich sich an die unanwendbaren und un durchführbaren Verträge klammern wolle, oder ob es nicht früher sei, auf diplomatischem Wege Mittel zu suchen, um die Unebenheiten auszumerzen.

Sehr rasch würde man Europa aus dem Chaos ziehen, wenn Frankreich dem neuen Deutschland die Hand reiche und dadurch eine ehrliche Wiedervereinigung den ewigen Menschenkriegen ein Ende mache. Eine solche deutsch-französische Verständigung sei das einzige Mittel zur Befriedigung Europas und zur Wiederbelebung der Wirtschaft.

Neue Versorgungsstellen für ehemalige Soldaten

Berlin, 1. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat im Auge des Aufbaus der deutschen Wehrmacht die Übernahme der Versorgung und Fürsorge für ausgeschiedene Soldaten und Beamte der neuen Wehrmacht und deren Hinterbliebenen auf Dienststellen der Wehrmacht beschlossen. Es werden daher bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrersatzinspektionen und Wehrkreiskommandos (für die ehemaligen Angehörigen der Kriegsmarine bei den Marinestationenkommandos)

Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen eingerichtet, welche mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab das gesamte Versorgungs- und Fürsorgewesen der Wehrmacht übernehmen.

Versorgungsabteilungen erhalten zunächst nur eine kleinere Anzahl von Wehrbezirkskommandos, welche jeweils die Versorgung mehrerer anderer Wehrbezirke mit übernehmen. Neben den neuen Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen wird in der sozialen Presse ihren Versorgungs- bzw. Fürsorgebezirken

Verfügungsberechtigung verliehen, welche die Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen eine Nachricht, aus der die neue zuständige Stelle zu erleben ist.

zentralen werden für Oktober noch durch die bisher zuständigen Fürsorgestellen gezahlt.

Ab 1. November 1935 wird die Zahlung der laufenden Versorgungsgebühren für den bezeichneten Personenkreis durch die Versorgungsabteilungen der Wehrbezirkskommandos übernommen.

Ebenso zahlt die neue Dienststelle im Oktober fällig werdende Abwesenheitsausküsse. Im der Zahlungsart trifft für Empfänger von Beschädigten- und Hinterbliebenenrenten insoweit eine Änderung ein, als ab 1. November 1935 diese Gebühren für Versorgungsberichterstattung der neuen Wehrmacht nicht mehr an den üblichen Zahltagen am Posthalter, sondern durch Überweisung auf dem Postcheckkonto geahoben werden. Jeder Empfänger von Versorgungsgebühren aus der neuen Wehrmacht erhält im Oktober von der zuständigen Versorgungsabteilung eine Nachricht, aus der die neue zuständige Stelle zu erleben ist.

In der entmilitarisierten Zone übernimmt die Versorgung und Fürsorge für die Angehörigen der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen die allgemeine und innere Verwaltung; die Aufgaben der Versorgungsabteilungen beim Wehrbezirkskommando werden in der entmilitarisierten Zone von den Versorgungsabteilungen beim Regierungspräsidenten in Koblenz und Düsseldorf und beim Landeskommisar in Karlsruhe erfüllt. Auch diese Dienststellen geben jedem von ihnen zu betreuenden Versorgungsberechtigten im Oktober eine besondere Nachricht.

Radow bei höherer Schulbildung Prospekt H bei Berufsschulplänen Prospekt B

Wittenberge 15, Tel. 17137. M. a. Dipl.-Kol. Dr. Fr. Radow.

Redross-Vokal-Quartett

Bor 22 Jahren hat das Redross-Vokal-Quartett das lebhafteste und zwar mit großem Erfolg, in Dresden gesungen. Von den Sängern, die ihm damals angehörten, steht heute nur noch einer: Professor R. Redross, der erste Vokalist und Sopranist dieses Ensembles, der heute noch eine weiche, wohlklingende Baritonstimme ins Tressen führt. Sein Sohn, R. N. Redross, ist in die erste Tenorstimme eingestiegen, die er vor allem mit meisterhaft gebildeten Sopitonen ausgestattet verfügt. T. V. Kasaloff, gebürtig als zweiter Bassist der Vereinigung an, die in K. R. Baldassoff einen Bassisten von imponierender, mühelos bis zum großen C stützender Tiefe besitzt.

Was diese Jungen bilden, war in erster Linie vokale Kammersmusik. Sie trachten also weniger danach, durch Stimmgewalt zu glänzen, als die Hörer mit feinsten, intensiven Tonbildern zu entzücken. Und hierbei leisteten sie tatsächlich überordentliche. Das zeigte schon die alte russische Volksmelodien. In impressionistischer Klangmalerei, wie sie für die östliche Tonkunst bezeichnend ist, und „Die Muromy“ und „Die Glocken von Novgorod“ gehalten, während sich das Tanzlied in ein virtuoses Partando steigerte. Mit religiöser Ausdruck wurde das „Gebet der Mönche“ von Glazunow gelungen, und die allerletzte Serenade von Borodin muhte wegen ihrer ganz tödlich-schönen Melodik wiederholt werden. Eine der besten Nummern des Programms war die Jagda zum ersten Teil, ein slawisches Wiegenlied, in dem das Slawentempo des ersten Tenors über den Sopitonen ein besonderes fesselndes Klangbild ergab.

Der letzte Abschnitt der Vortragsfolge war deutscher Musik gewidmet. In unserer Sprache wurde allerdings nur alljährlich, ebenfallser Ausprache und gut erhaltener Stimmlage. In dem Lied „Ein Mädchen über Weihnachten“ aus Rosaris „Säuberle“, über dessen Eignung zum Männerquartett man ja immerhin verschiedener Meinung sein mög, waren die feinen Sopitzen zu bewundern. Mit einem sommigen Strauß-Walzer sang das Programm aus. Der Karneval ist das Publikum, in dem natürlich das in Dresden lebende Künstlerensemble besonders zahlreich vertreten war, erzeugte eine Reihe gern gewährter Zugaben.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (7). Schauspielhaus: „Der Widerspenstigen Schönma“ (8). Komödienhaus: „Hoffgut in Steinholz“ (8,15). Central-Theater: „Goliath“ (8).

Dresden

und Umgebung

Aun wird's ernst

Der Sturm macht noch seinen Herbst, auch im Frühling braust er durch die Welt; und die frühen Abende nimmt man stillehlich gelassen hin in der Hoffnung, daß der Oktober noch herrliche Tage bringen kann. Nur nicht schon philosophisch werden, und von den paar fallenden Blättern gleich auf die griesgrämige Jahreszeit schließen.

Aber dann fällt man in der Straßenbahn, die von Niederschäß bis Weinböhla so ihre dreißig Kilometer hinter sich bringt. Steigt da unterwegs eine Frau zu, lädt ihre Karte knippen und holt währenddem schon aus der Handtasche — regelrechte Herbstgedanken, vielmehr gar Wintergeschäfte.

Wie dieser Artikel aussieht? Kunstvoll und mollig und wollig. Ein paar lange Strichnadeln gehören auch noch dazu. Und die anatomische Andeutung einer Form, wie sie irgend einer Gegend des menschlichen Körpers entspricht, einem Bein, Arm oder Rumpf. Die Frau stricht, ohn' aufzusehen, daß die Nadeln klappern.

Wenn es Frauenhande nicht ruhen läßt, daß sie jede Minute wahrnehmen müssen, um die kleinen Strichezeug eine Blasche eifrig zur andern zu legen, bedeutet das nichts weniger, als die Verstärkung einer Verteidigungsstellung gegen einen grimmißen Feind, der im Anzug ist? Und somit wird es denn ernst . . .

Der nationalsozialistische Staat hat dem deutschen Bauern die Sicherung seiner Scholle gebracht. Daher ist er dem Führer zu Dank verpflichtet.

Er erneuert seinen Dank auf dem Erntedankfest 1935

Arbeitsplatztausch für weibliche Jugendliche

Nach einem vor kurzem in der Presse erschienenen Hinweis ist mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht für weibliche Jugendliche nicht vor 1937 zu rechnen. Durch diese Mitteilung ist verschleiertlich die Meinung entstanden, daß der Arbeitsplatztausch für jugendliche weibliche Geschlossensleider nicht mehr in Betracht kommt. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Arbeitsplatztausch durch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht für Mädels nicht berührt und nach wie vor durchgeführt wird.

Rauch deutsche Weintrauben!

In wochen-, ja monatelanger schwerer Arbeit haben sich die Winzerbauern in den deutschen Weinbaugebieten von früh bis abends bemüht, um dem deutschen Volk auch dieses Jahr wieder ein Ereignis der deutschen Scholle, die deutsche Traube, geben zu können. Diese Arbeit soll jetzt belohnt werden. Deshalb muß es eine Selbstverständlichkeit sein, daß das gesamte deutsche Volk im Verbundenseinsgefühl der Not der Winzer bei den Ablahnschwierigkeiten für ihre Erzeugnisse mitsteuert. Durch Arbeitssause hat der deutsche Winzer die deutsche Scholle erhalten und auf ihr die kleinste Flächenausnutzung laufenden Familien Arbeit und Platz geschenkt. Der deutsche Volksgenosse soll sich des Wertes der im Weinbau verbundenen Volkskräfte und Güter bewußt werden und stets bereit sein, auch seinerseits an ihrer Erhaltung und Stärkung durch den Verzehr und Kauf deutscher Trauben mitzuwirken. Die deutsche Traube mit ihrer vorragenden Qualität ist es wert, endlich Anerkennung zu finden.

— Uebertritt in den Ruhestand. Am 1. Oktober trat Oberlehrer Paul Brand (8. Volksschule) nach 45jähriger Amtszeit in den Ruhestand. Seit 1894 war er ununterbrochen an der 8. Volksschule (Krobbelstraße) tätig. In einer feierlichen, aber eindrucksvollen Abschiedsfeier dankte der Schulleiter Herrn Brand für seine pflichtgetreue, federale Arbeit an der Schule und den ihm anvertrauten Kindern. Er entließ ihn aus dem Schuldienst mit den herzlichen Glück- und Segenswünschen für den Ruhestand.

— Bieries „offenes Singen“ im Stallhof heute von 19.30 bis 20.30 Uhr, ausgeführt von der Sängergemeinde „Richard Wagner“ unter Leitung des Sängerkreischoirmasters Kapellmeister Erich Schneider. Eintritt und Vortragsfolge kostenlos.

† Herbstausstellung des Sächsischen Kunstuvereins. In der diesjährigen Herbstausstellung des Sächsischen Kunstuvereins in Dresden, die am Dienstag eröffnet wurde, sind zahlreiche Dresdner und auswärtige Künstler mit Sonderausstellungen vertreten, so u. a. Prof. Erich Trier-Samaden, Walter Friedländer, Walter Vogel, Helmut Kunkel, Hugo Seegerdorff, Hermann Köhlbeck, Erich Lindenau, Prof. Siebert, Oskar Schatzko, Gustav Schmidt und Ferdinand Sieger. Das Gedächtnis von drei verstorbenen Dresdner Künstlern (Albert Dannebauer, Max Schmitz und Karl Sünwig) steht bei Kunstuverein durch Nachlassstellungen.

† Der „Tag der Hausmusik“ wird für Dresden wegen der Ende November stattfindenden Draufekwoche vom 21. auf den 14. November vorverlegt.

† Ein Abend „Jugend“ bei den „Schaffenden“. Die Vereinigung Schaffender Künstler gab im Italienischen Dörfchen einen Abend aus dem Kreise ihrer Mitglieder, der dem Erleben der Jugend gewidmet war. Er brachte eine Manuskript-Vorlesung der Gräfin Salburg, die in österreichisch-schweizerischer Sprache und unterschiedlicher Pflauderlust von kindlich-nasalem Theaterpiel junger Herren und übermütiger Komödianten berichtete. Traude Kühn sang mit wohlliegendem Mezzosopran eine Folge von Liedern Willy Rehbers neuerlicher Prägung aus dem Schaffensgeiste Weingartners und Richard Strauß'; sehr lebendig und mit einer Schmaglamkeit begleitet von Dora Haushmann. Zum Abschluß erfreute Curt Möll-Wall mit seiner fliechten, angeborenen Vortragskunst, guter Textbehandlung und farbenreicher Lautenbegleitung durch Lieder von Helmst, Wunderlich, Goldstein und Leib und derber Schelmenlust. K.-H.

† Das Freiberger Stadttheater eröffnete die neue Spielzeit mit einem „heimlichen Spiel um eine ungemilderte Sage“ von Joseph Maria Vich: „Der Brandner-Kafkaschau ins Paradies.“ Die Spielzeit lag in den Händen Direktor Moosbauer, der zugleich als Vertreter der Hauptrolle wieder seine künstlerischen Erfolgsleisten sowohl nach der heiteren wie ernsten Seite hin offenbarte. Als erste Operette dieser Spielzeit gelangte Beha's „Barfüßig“ unter Kapellmeister Schäbelis musikalischer und Ernst Stiebolds heimlichen Zeitung zu einer beflügelten Wiedergabe. In Mario Fürstenberg, den die Titelpartie gleich vor schwierigere Aufgaben stellte, lernten wir den neuen Tenor kennen. Er verfügt über ein gut geschultes, tragfähiges Organ. Auch die neuverpflichtete erste Sängerin, Margot Schulze, verspricht vermöge anscheinlicher stimmlicher Mittel Gütes. W. F.

† Eine neue Hamletoper. Der siebenbürgische Komponist Rudolf Wagner-Reicheny, dessen Oper „Der Günstling“

Das Rathaus als Silberjubilar

10000-Mark-Spende für die Unbemittelten

Feierlicher Alt im Festsaal

Der Besuch, zu dem Oberbürgermeister Börner für Dienstagabend nach dem Rathaus anlässlich seines 25jährigen Dienstes eingeladen hatte, war nicht nur eine erinnerungsreiche Rückblende auf die gewaltigen weltgeschichtlichen Ereignisse in dem vergangenen Vierteljahrhundert, die ja auch unsere Stadt und jeden einzelnen ihrer Bürger auf das innigste berührt haben, sondern auch ein Hoffnungströster, aufrichtiges Ausblick auf die kommende Zeit. Neben dem Festsaal, der sich bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, war von Anfang an eine erhobene Heiterkeit ausgedehnt. An der Stirnwand des Saales thronte das von Künstlerband in Bronze geschaffene Hoheliedzeichen der Partei und gegenüber stand ein von den Villiner Werkstätten geschmacvoll angesetzter Wandteppich mit dem Stadtwappen verarbeitet. Vor dem Niederpult waren die Bühnen der Erbauer des Rathauses, Professor Roth und Stadtbaurat Bräuer, aufgestellt. Auch der rote Sitzungssaal hat durch einen Wandteppich, die Plakette des Führers sowie die Bronzetafel der neuen Ehrendürger, des verstorbenen Reichspräsidenten, des Führers und des Reichsstatthalters, einen weiteren an sprechenden Schmuck erhalten.

Unter den Erwachsenen sah man Finanzminister Kampff mit vielen Vertretern der Reichs- und Stadtbürokratie, zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, wodurch die Bedeutung Dresdens als arbeitende Garnisonstadt des Reiches zum Ausdruck kam. Vertreter der Partei mit Kreisleiter Walter und allen Ortsgruppenleitern der Stadt, Oberbürgermeister und Bürgermeister sächsischer Städte, die Künstler, Gewerken und Beamten, die seinerzeit an dem Bau mit geschaffen haben, die Stadträte und Stadtverordneten des Einwohnergutes, Blasius Höhne, der herrliche Tonwerk „Die Weise des Hauses“ von der Dresdner Philharmonie unter Leitung des Kapellmeisters Paul van Kempen meisterhaft gespielt, eröffnete die Feier. Dann schwangen sich die Stimmen des Kreuzchores mit Hochmotte „Singe dem Herrn ein neues Lied“ unter Leitung von Musikdirektor Mauerberger jubelnd durch den Raum.

Oberbürgermeister Börner

das Wort, um u. a. folgendes auszuführen.

Wenn ich Sie heute in diesem festlich geschmückten Hause zu einer Feierfeier begrüße, die der 25. Wiederkehr des Tages gewidmet sein soll, an dem unser Rathaus eins seiner Bestimmung übergeben wurde, so ist dies ein ungewöhnliches Ereignis, dem die Feier gilt. Diese 25 Jahre, die Weltkrieg, deutscher Niedergang und Auferstehung bedeuten, haben das ganze Dresden, dem das Neue Rathaus Wahrzeichen einer großen Schicksalsgemeinschaft ist, von Grund auf umgestaltet.

Der Dresdner gedachte nach herzlichen Begrüßungsworten der beiden Schöpfer des Rathauses, an deren Grabplatten Kränze niedergelegt worden sind, um dann fortzufahren:

Unsere Anerkennung und unser Dank geht über das Grab hinaus auf zwei wahren Meistern der Baukunst. Kann es eine schöneres und besseres Anerkennung für ein Bauwerk und seine Erbauer geben als diese, daß unser Rathaus nach dem Urteil aller völlig harmonisch aufgegangen ist, in das unvergleichliche Gemälde unserer Stadt, daß es von der gesamten Bevölkerung mit Stolz geachtet und geschätzt wird, daß die Besucher unserer Stadt es in seinem Neubau und Innern würdigen als eines der schönsten Bauwerke unserer an schönen Bauten doch wahrlich reichen Stadt, daß es endlich vom Führer selbst, dem großen Kenner und Deuter formschöner deutscher Architektur bei seiner Anwesenheit im vorigen Jahre

Zum Ichbauen unter den neueren Rathäusern Deutschlands erklärt

worden ist. Unser Rathaus ist in allen seinen Teilen vom Stobau bis zu den prächtigen Erzeugnissen der bildenden Künste und des Kunstdienstes, die seine Außenfeste und seine Innenräume schmücken, ein bleibendes Denkmal bester Dresdner Handwerkssarbeit, Dresdner Gewerbeschlechtes und Dresdner Künstlergeistes geworden.

25 Jahre sind seitdem verflossen. In diesen 25 Jahren seines Bestehens hat unser Rathaus wahrlich mehr erreicht als manche Jahrhundertealten Rathäuser anderer Städte.

Nachdem das neue Rathaus vier Jahr lang Sitz einer wohlgeordneten Stadtverwaltung gewesen war, begann der Weltkrieg. Tausende von Beamten, Angestellten und Arbeitern eilten an ihre Arbeitsstelle zurück. Mit ihrem Blute lösten sie die im Amts- und Fahnenfeld geschworene Treue zum deutschen Vaterland ein. Dann herrschte Spartakus auch in unserer Stadt. In den Sitzungsräumen des Rathauses machten sich Marxisten und Kommunisten breit. Da riss das geniale Befreiungswerk des Führers auch die Stadtverwaltung in leichter Minute vom Abergund zurück. Seitdem steht das Hakenkreuz in freud- und leidvollen Tagen auf unserem Rathaus.

Daher dieses Rathaus allezeit eine Festung Adolfs Hitler sei, in der Ordnung, Recht und Freiheit im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung herrschen, das wird immer mein Betreiben sein, solange es mir vergönnt ist, an diesem Platze zu wirken.

Ich appelliere an die hier anwesenden 400 Vertreter der mehr als 15 000 Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt. Von Ihnen allen erbitte und erwarte ich, daß Sie mir treue Gefolgschaft leisten. Aber auch Sie, meine sehr verehrten Freunde, bitte ich, mir zu helfen, daß Dresden sein alter Ruf als Kunst und Fremdenstadt, als deutsche Stadt der Musik und der internationalen Bedeutung erhalten bleibt und weiter verbreitet wird.

Daher mein Amtsvorläger Oberbürgermeister Dr. Beutler die dieses Rathaus nicht als nächstes Amtsschloß geschaffen, sondern auch mit diesen Räumen ausgestattet hat, muß ich als weise Voransicht rühmen. Es ist keine Verschwendung, sondern es gehört zu den ersten Pflichten einer Stadt wie Dresden, und es ist wohlverdient Wirtschaftspolitik, wenn man auswärtigen Besuchern und Gästen gegenüber wie hier in Dresden ein gewisses Maß von Gastlichkeit übt.

Wie gleichermaßen am Tage der Grundsteinlegung und der Ratsbaumeinweihung geschehen, so möchte ich auch die Freiheit und heutigen Tages nicht auslassen lassen, ohne unserer unbemittelten Mitbürgern zu gedenken. Ich bestimme,

eine Stiftung in Höhe von 10 000 Reichsmark, die mir aus den für gemeinnützige Zwecke bestimmten Überflüssen der Sparkasse zur Verfügung stehen, verwendet wird mit 700 RM. zur Gewährung von Riebeihilfen an ratschäftig gefundene Familien mit Kindern, insbesondere an Kindereltern, mit 2500 RM. zur Gewährung von einmaligen Riebeihilfen an Sozial- und Kleintennten.

Mit dieser Stiftung möchte ich die herzliche Bitte an alle Einwohner der Stadt verbinden, daß in den kommenden Wochen und Monaten

jeder nach seinem können zum besten des Winters hilfswürdig sein Opfer immer und immer wieder bringen

und mit allen Kräften sich einsehen möge, um zum Gelingen dieses größten sozialen Werkes in unserer Geschichte beizutragen. Der am Eingang zum Rathaus befindliche Spruch: *Sicut publica suprema lex*; Das öffentliche Wohl ist das oberste Gesetz oder: Gemeinnütz vor Eigennutz soll unter aller Wahlprüfung und Richtlinie sein!

Freudig stimmen die Verkäufer in die Sieg-Hymne und sangen die nationalen Wehrlieder.

Nach abermaligen multitalentigen Gaben nahm man in den Räumen zwangsläufig Platz, und bei einem kleinen Antritt wurde noch manches Wort der Erinnerung an die vergangene Zeit ausgetauscht.

— Gesequester Alter. Am Donnerstag begeht der Privatus Ottomar Preysing 85. Geburtstag. Er dienete von 1871 bis 1874 als Konzenter beim Feldartillerieregiment 12 und gehörte seit 52 Jahren der Kommandantur Artillerie, Pioniere und Train, Dresden, an. — Ein alter 12. Husar, Eduard Linke, Quittenstraße 9, feiert am 4. Oktober in voller Pracht seinen 80. Geburtstag; er ist 49 Jahre Mitglied der Deutschen Kavallerie, Dresden. — Den 90. Geburtstag feiert heute Frau Clara Hilzinger, Sedanstraße 22, Urenkelin von Professor August Hermann Francke, Halle.

Das unschädliche Naturprodukt

NEDA-Früchtewürfel

zur Verhütung der Darmtrügheit

wirkt mild und zuverlässig

erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Es mag bei dieser Gelegenheit betont werden, daß es im Interesse einer wirtschaftlich wie künstlerisch gelungen deutschen Musiksiege unerlässlich erscheint, daß diese Bekleidungen eingeholt werden. „Schwarzarbeit“ — und das ist jedem Taft unterliegende musikalische Unterrichtstätigkeit — ist wohl schwerlich vollwertig und schädigt den, der sich ihrer bedient, trotz des Scheinbar wohltuenden Preises, durch ein minderwertiges Ergebnis.

Jan Kiepura sucht eine Rolle

Berlin, 30. September.
Jan Kiepura, der strahlende Tenor, der Held der „Singen-de-Stadt“, der „Das Lied einer Nacht“ und „Ein Lied für dich“ lang, der soeben erfolgreich „Alle Frauen liebt“, ist in Röten. Er sucht einen — Filmstoff. Und schickt an die Deutschen einen ganz ernsthaften SOS-Aufruf, man möge sich auf der Jagd nach dem Stoff beteiligen.

Kiepura ist vor kurzer Zeit nach Hollywood abgereist, wo er für Amerika einen großen Sängerfilm drehen wird. Aber er hat sich bereits verpflichtet, logisch nach Beendigung seiner Arbeit in Hollywood wieder nach Deutschland zurückzufahren und für den „Sondorfilm“ Berlin einen neuen großen Film zu machen. Am liebsten hätte er es freilich gehabt, wenn man schon jetzt den Stoff dazu gefunden hätte. Aber es war alles vergebens. Berge von Vorschlägen wurden gelesen — vergebens.

So hat sich Director Engel vom „Sondorfilm“ nun an die Öffentlichkeit gewandt. Die Schwierigkeit liegt darin, daß es ein ausgesprochener Sängerfilm sein soll, der aber auch endlich einmal künstlich interessant und neu sein muß und in dem nicht nur ein Lied die Hauptrolle spielt. Dazu kommt, daß es die heutige Filmtechnik nicht mehr erlaubt, daß der Held einfach unmotiviert bei irgendwelchen Geschehnissen seine Stimme erklingen läßt, auch wenn er noch so schön ist. Man hat sich bisher so geblossen, daß man ihn auch im Film einen Sänger sein läßt. Das ist aber schon rechtlich „abgespalten“ und nach allen Richtungen hin ausgewalzt. Darum der Aufruf: „Schaublätter an die Front!“ Für einen Künstler vom Range Kiepuras ist nur das Beste gut genug. Daraum kommen bei Einsendungen, die an den „Sondorfilm“ Berlin zu richten sind, nur qualifizierte Vorschläge in Betracht. Manuskripte, die originell und einmalig sind und die dem heutigen Film Ehre machen.

Nachrichten aus dem Lande

Stellmacher und Wagenbauer tagten

Breisberg. Hier fanden sich die örtlichen Wagenbauer und Stellmacher zu einem Bezirkstreffen zusammen. Vor der geöffneten aus dem Jahre 1800 stammenden Innungslinde der Breisberger Wagendauervirnung begrüßte Reichsförinnungsmeister Drechsler, Vorsitzender, die Erbholzmeister Schoppe, den Geschäftsführer des Handelskammermeisters Theobald sowie den Reichsförinnungsmeister Wende. Begeisternd sprach über das Thema: „Die Aufbauarbeit im Beruf“, während Gutsachgruppenwälter Spiegel einen Vortrag über Organisation, Zweck und Ziele der Deutschen Arbeitsfront, insbesondere der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk hielt. Mit einer Gefallenenehrung und einer Treueurkunde für den Führer stand die Tagung ihren Abschluß. Da einer lebenswerten Ausstellung konnte man Erzeugnisse des ländlichen Stellmacher- und Karosseriebauhandwerks bestaunen.

Ein Eichhörnchen als Brandstifter

Pirna. Eine eigenartige Ursache hatte ein Waldbrand, der in der Viehleite ausgebrochen war. Ein Eichhörnchen hatte einen Hochspannungsmast erklitten und Kurzschluß verursacht. Die Stromleitung schmolz durch, fiel herunter und legte den Wald in Brand. Zur Bekämpfung des Feuers rückten außer der Pirnaer Feuerwehr auch Fabrikwehren sowie die Technische Nothilfe aus. Es gelang in kurzer Zeit, das Feuer Herr zu werden. Das Eichhörnchen, das auf diese Weise zum Brandstifter geworden war, hatte bei dem Unfall sein Leben lassen müssen.

Dohna. Am Dienstagabend wurde ein auf der Adolf-Hitler-Straße nach der Königstraße einbiegenden Radfahrer von einem aus Richtung Dohna kommenden Auto überfahren. Der Radfahrer hatte kleinere Beine beim Einbiegen gegeben, so daß der Kraftwagenführer nicht imstande war, sein Fahrzeug zum Halt zu bringen. Der Radfahrer wurde schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Schönau. Im Sorge der seit einiger Zeit in Angriff genommenen umfangreichen Überregulierung und Baggerarbeiten, mit denen eine erhebliche Verbesserung der Fahrwasserfeilen herbeigeführt werden soll, sind etwas unterhalb Schönau vom rechten Elbufer aus Querdamme nach der Wasserfeile zu angelegt worden. Die Wasserbaubehörde macht sich damit die bisher auf jährlicher Elbstrecke noch nicht eingeschaffte sogenannte preußische Regulierungsart zu eigen, indem sie den Elstrom durch den Bau von in das Strombett hineinreichenden Buhnen zu selbständiger Verlieitung der Elberinne zwinge. Bis jetzt sind bei Schönau sieben derartige Querdamme ausgeführt und angelegt worden. Auch im Dresden-Bereich werden, wie berichtet, solche Dämme gebaut.

Der grohe Kriegs abbernsen

Bad Schandau. Im Kleingießhübel ist dieser Tage der älteste Ortsheimwohner, der frühere Waldarbeiter Wilhelm Ebel, im Alter von fast 93 Jahren gestorben. Ebel war Veteran von 1866 und 1870/71 und hatte in diesen Feldzügen mehrere Auszeichnungen erhalten.

10 Jahre im Dienste der musica sacra

Chemnitz. Der Kirchenmusikdirektor Meinel beginnt sein 40-jähriges „Amtsjubiläum“ als „Ritter“ und

Organist. Er ist Seitzer des Kirchenchores an St. Marien, der gleichzeitig sein 40-jähriges Bestehen feiert, und leitete lange Zeit die Singakademie sowie den Chemnitzer Organeus. Meinel wurde 1909 wegen seiner Verdienste um die musica sacra zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Er steht im 65. Lebensjahr.

In den Ruhestand

Annenberg. Amtsgerichtsdirektor Rehder, der seit 1918 in Annenberg tätig ist, trat in den Ruhestand. Er wurde u.a. 1921 zum Stadtverordneten und 1922 zum Stadtrat gewählt und war 2. Stellvertreter des 1. Bürgermeisters. Außerdem gehört er seit 1914 dem Kirchenvorstand an. Anlässlich seines Übersitzes in den Ruhestand ging ihm ein Dankesbrief des Führers und Reichskanzlers für die geleisteten Dienste zu.

Siegmar-Schönau. Nachdem die Gemeinden Siegmar und Schönau mit dem 1. Oktober zu der neuen Stadt Siegmar-Schönau zusammengelegt worden sind, trat der bisherige Bürgermeister von Schönau, Paul Schulze, in den Ruhestand. Er stand seit 26 Jahren an der Spitze der Gemeinde Schönau, die künftig einen Ortsteil der neuen Stadt bildet. Schulze ist 60 Jahre alt.

Holzen schwere Sprengstoffexplosion

Griesbach bei Wolkenstein. Aus unbekannten Gründen explodierte hier eine größere Menge Sprengstoff und riß dabei den Dresdner Hugo Scheffler die linke Hand vollständig ab, während die rechte schwer verletzt wurde. Der Unglücksrabe wurde nach dem Chemnitzer Krankenhaus gebracht.

Diamantene Hochzeit

Venig. Die diamantene Hochzeit feierte hier der Rentner Wilhelm Hörlster mit seiner Gattin Anna geb. Lange. Beide Eheleute ersfreuen sich noch bester Stärke und geistiger Frische.

Den Verleihungen erlegen

Schneekopf. Die am Mittwochabend auf einer Autofahrt von Zwönitz nach Schneekopf zugleich mit dem tödlich verletzten Gastwirt Lent, bei dem sie in Arbeit treten sollte, verunglückte Servicemutter Charlotte Bräutigam ist jetzt im Heinrich-Braun-Krankenhaus in Zwönitz ihrem schweren Verleihungen erlegen. Das Auto-Unglück hat somit zwei Todesopfer gefordert.

Reiner Pfarrer

Reichenbach i. B. Die erste Pfarrerstelle an der heiligen Trinitatiskirche ist dem Pfarrer Albert Huster in Sprau übertragen worden.

Todesopfer der Arbeit

Großenhain. Im Eisenwerk Großböhla der Mitteldeutschen Stahlwerke verunglückte der Arbeiter L. aus Röhrsdorf tödlich. Durch einen ins Rollen gekommenen Eisenbahnenwagen wurden zwei Schlauchkästen gegeneinander gedrückt, als L. gerade zwischen ihnen hindurchgehen wollte. Er wurde eingeklemmt und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat.

Der Erfolg der Ausstellung „Alt-Sächsischer Kunst“

Baunzen. Die Ausstellung „Alt-Sächsischer Kunst“, die am 20. Mai d. J. anlässlich der 800-Jahr-Feier der ländlichen Oberlausitz eröffnet wurde und erstmals alle hervorragenden Kunstsammler der Oberlausitz aus der Zeit von 1200 bis 1800 vereinigte, hat nunmehr nach zweimaliger Verlängerung endgültig ihre Pforten geschlossen. Die Ausstellung war von rund 22.000 Personen besucht, was für die Oberlausitz einen hervorragenden Erfolg darstellt.

Bereinoveranstaltungen

Deutscher Reichstriegerbund „Schiffhäuser“

Kreisverbund Dresden - Stadt

Geschäftsstelle: Struvestraße 81, 2.

Chemnitz. Heute 20 Uhr Kameralsozialabend, Käremäle. — Delitzsch. — Heute 20 Uhr Monatskappell mit Bildvorlesung, Stadtkirche Delitzsch. — Heute 20 Uhr Monatskappell, Neukirche, Königsbrück, Mühlbach, Große Brüdergeschäfe. — Freita., Donnerstag 20 Uhr Monatskappell mit Monatskappell, Drei Häfen. — Chem. 1921. Donnerstag 20 Uhr Monatskappell, Hollands Gaststätte, Königsbrücker Straße 10. — Saal. Grenadiere, Sonnabend 20 Uhr 25. Gründungstag im Gewerbebau. — Germania Dr.-Kohlstr., Sonnabend 20 Uhr Dresdner Handmannschaft. — Heute 20 Uhr Zwingergrillgäste. — Neukircher Gesellschaft. — Heute 20 Uhr Neukirchen zur Fürst. Regattaabend Max Tidorn. — Vereinigung Chem. 1921. Heute 20 Uhr beim Kameraden Robert Berthold, Grüne Straße 8.

Großröhrsdorf. — Section Berlin des D. u. O. Alpenvereins. Heute Bildvortrag: „Alpinaschichten des Greifener Gebirges“ (Rade). Sonntag 10 Uhr: Göttinger.

— Die Christengemeinschaft. Donnerstag und Freitag 20 Uhr Käremäle, Enggang Grünauer Straße, zwei Vortragssabende von Pfarrer Johann Perzel, Dresden.

— D. u. O. Alpenverein, Section Osterr. Touristenclub. Donnerstag: Damenausflug 14.30 Uhr Bergbaumühle, Süßlau; Sonntagsausflug 14.30 Uhr Mordgrundbrücke; Abend 20 Uhr Bericht; Bericht in Bildern über die Alpen und Monatsabend des vergangenen Sommers; 8.1. 1922. Sonntag: Nachmittagswanderung zum Gräfenhainfest; Versammlung des Klubs zum kürzlichen Abend.

— Greizabendkreis für alle Männer in der Gemeinde. Donnerstag 19.30 Uhr: Monatsversammlung im Dorfgemeindesaal, Moritzstraße 4, mit Vortrag: „Deutschland auf Vorposten (Band und Freiheit in Österreich)“. Ephorahlösungssitzung P. Günther, Dresden.

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag, 20 Uhr, Stadtcafé „Entwicklung der Persönlichkeit“. — Evangelischer Frauenbund der Pfarrgemeinde. Donnerstag 20 Uhr Marika Udo: „Berufsehren und christlicher Frauendienst“. — Kameradenabend Kriegerkameradschaft, Chemnitz, 1. J. 1921. Donnerstag 15 Uhr Konstanze.

— Greizer Handmannschaft. Freitag 20 Uhr Vorlesung Pfarrer Holz, Schreibergasse 18. Vorstandswahlen. Befreiung über Grundungsjahr am 18. Oktober.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag

Grießuppe, Schnelles Plausengericht, Preiselbeeren

Schnelles Plausengericht: Eine große in Würfel geschnittene Würfel wird in 80 Gramm Butter leicht gebraten; hierzu gibt man eine gehälfte, in Würfel geschnittene grüne Zwiebel und leicht gesalzte und in Stückchen geschnittenen Kartoffeln. Man läßt das Ganze unter Rütteln gut durchsetzen und gießt es dann salz auf das Blatt.

BULGARISCHE EDELTABAKE

BULGARIA
SPORT

33

Garten, Blumenfenster u. Kleintierzucht

Mittwoch, 2. Oktober 1935

Dresdner Nachrichten

Nr. 463 Seite 9

Arbeiten im Haus- und Schrebergarten im Oktober

Von Gartenmeister Max Pöhlig, Dresden

Eine unbeschreibliche Stille und Traurlichkeit erfüllt mit ganz eigener Poetie das wundersam leuchtende Farbengemisch vieler herbstlich blühenden Gartenreichen. Wie gesättigt strahlt im Morgensonnenlicht der reine Farbton der überaus reich blühenden Herbstblüte „Königblau“ neben dem Wunderwerk der edlen Goldraute „Spätgold“ und dem kräftigen, rosalarbenen Blütenbusch der Aste „Sunset“. Noch blühen in den siedenscharlachlichen Farben der Herbstlaubblüten gelb, goldrosafarben, rot und braun die neuen edlen Sonnenräume „Baronin Linden“, „Wynbley“, „Peregrina“ und „Moerheim Beauty“. Die adligen Mäuse des Ritterporrs „Orion“ geben ergänzend das tiefe, strahlende Blau des Sommerhimmls hinaus. Vor allem aber verleihen die farblich reich abgestuften, winterhaften Chrysanthemen, die der Vollsmund so begeistert für die fast heilsame Widerstandsfähigkeit ihrer Knospen und Blätter mit vollem Recht „Winterstern“ nennen, dem ganzen Oktober das festliche Gepräge ihrer duftlosen Schönheit.

Im Steinergarten

Blüht jetzt in leicht überschäumendem Rosa das blau-grün-rotdunkle Quirlzweig der reizenden japanischen Oktoberfeuerbuche, strahlen noch die ungähnlichen, tiefblauen Blütensterne der niedrigen Bergaster „Robold“, der neuen, reinrosafarbenen, großblumigen „Max Pöhlig“, der lichtblauen „Oktoberkind“.

Es ist, als hätte dieses lebte glühende Farbenspiel alle fehlenden Kräfte für die lange, blütenlose Winterzeit.

Im Zier- und Blumen-

garten

Es nun die Zeit herangekommen, in der wir die längst geplante Verzierung und Verfeinerung unseres Gartenslutes durch Neupflanzung von edlen, laubabwerfenden Kriechsträuchern und Nadelholzarten in die Tore umführen können.

Die sogenannten immergrünen Gehölze, zu Kreislaub, Spindelbaum, Neuzorn und viele andere gehören, vorsichtig man und möglichst vorsichtig erst im Frühjahr, da sie, erst im späteren Herbst angepflanzt, meist nicht mehr bis zum Winter anwachsen können und dann in schneearmen Wintern leichter der Gefahr des Verrostens ausgesetzt sind.

Beim Pflanzen von Bierlaubzweigen und Nadelholzern besteht man, daß alle Balkenpflanzen wegen der vorangegangenen außergewöhnlichen Trockenheit vorher gründlich gewässert werden. Dieses Wässern ist gerade nach diesem so überaus

Nach der Pflanzung ist nochmaliges gewissenhaftes Ansehen notwendig. Die Nadelbäume werden außerdem bereit zu beobachten, ob die beiden stolzen Bierlaubzweige gut ansetzen.

Um Rosengarten

Für Rosen aller Art etwa von Mitte des Monats an gepflanzt werden. Man erläutert dabei durch vorsichtigen Schnitt jetzt etwas die Form, schneidet aber vorerst erst im Frühjahr zurück.

Frisch gepflanzte Hochstämme, die man der gleichen Schnittbehandlung wie niedrige Rosen unterwirkt, legt man nach der Pflanzung gleich niedrig und deckt sie entweder mit Erde ein oder mit einigen Felligkeiten, damit das Bürstendrosten des bisweilen noch nicht völlig ausgereiften Rosales vermieden wird.

Ungeachtet übersteht die Rose gut und gern einige Kältegrade un gefährdet. Man schließe deshalb die Winterdeckung solange wie irgend möglich hinaus, damit das Holz überall gut austrocknen kann.

Im Staudengarten

Önnen jetzt den ganzen Monat hindurch sämtliche Staudenarten, auch die Herbstblüher, gepflanzt werden, da die sommerliche außergewöhnliche Trockenheit wenigstens das eine Güte zur Folge hatte, daß überall, auch bei den jetzt noch blühenden Stauden, die einen reichen nährstoffreichen Flor verbürgenden sogenannten Grundknospen überall vorzüglich ausgebildet sind. Leider steht der allgemeinen Einführung des herbstlichen Pflanzens von winterhaften Stauden vielleicht noch das Vorurteil entgegen, sie würden den Winter nicht gut überstehen. Das Gegenteil ist der Fall. Sämtliche Staudenarten überwintern, selbst bei spätesten Herbstpflanzung, vorsichtig unter leichtem Winterzellenschutz, der zudem nur im ersten Winter notwendig ist. Nur die etwas empfindliche japanische Herbstanemone bedarf alljährlich einer 10 Centimeter starken Laubschicht als Winterschutz.

Alle zeitigen und späteren Frühlingsschäfer unter ihnen sollten überhaupt nur im Herbst gepflanzt werden!

Daneben dürfen die sich jetzt häufenden Ordnungsarbeiten, wie Abschneiden und Entfernen der Samenkünste, Instandsetzung der Wege, vorsichtiges Ausdünnen einiger Geblätter, nicht vernachlässigt werden.

Die ersten körnerigen Früchte bringen die immer noch reich blühenden Dahlien, Canna, Gladiolen, Montbretien, Galtonien usw. zum Absterben. Sie werden nun etwa handbreit hoch über dem Boden abgeschnitten, aus dem Erdreich genommen und an einem lustigen, trockenen und frostfreien Ort einige Tage zum völligen Abtrocknen gelagert.

Nur bei sonnigem trockenem Wetter werden die Knollen und Zweieeln im frostfreien Keller eingewinternt und am zweitmäßigen in trockenem Sand eingelagert.

Schon jetzt sollte der Gartenbesitzer um die Beschaffung des Decretis für die Neupflanzungen,

angenannten Güten bleiben dann im möglichst gleichmäßigen temperierten Keller bis zum März-April stehen. Für die kleine Mehrarbeit dieser zweitmäßigen Aufbewahrung lohnt uns die außerordentlich lange Haltbarkeit, vereinigt mit unveränderter Frische und köstlichem Aroma des Fruchtselches. Welch jubelnde Freude, wenn der Überraschungen liebende Vater als hochwillkommenes Geschenk des lieben Osterhasen seiner Familie ein Küschel herlich duftenden Osterhasen spenden kann!

Auch im Obstgarten stehen wir jetzt in der Hauptpflanzzeit. Für unsere Klima- und Bodenverhältnisse hat die Herbstpflanzung bestimmt große Vorteile. Nur auf schweren, nassen Böden wird man der Frühjahrsplanung den Vorzug geben. Die aus südländischen Himmelsrichten zu uns gekommenen Pfirsiche und Aprikosen sind bei Herbstpflanzung auf jeden Fall wintersüber mit Laut oder verrottetem Dünger abzudecken. Um ganz sicher zu gehen, wird man den frischgepflanzten Pfirsich außerdem noch mit einigen Steinsäcken als Winterschutz versehen, ebenso verfährt man auch bei Neupflanzung von Quitten.

Im Beerenobstgarten

Ist jetzt gleichfalls die Neupflanzung in vollem Gange. Das Anfang Oktober geplante Beerenobst, das bei der Pflanzung gleich um etwa ein Drittel der Triebe zurückgeschnitten wurde, kann schon im folgenden Jahre eine Früte zeitigen, sicherlich ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Vorteil, der bei Pflanzung erst im kommenden Frühjahr meist nicht mehr gewonnen werden kann. Bei späterer Pflanzung unterläßt man zweitmäßig das Zurückschneiden des Beerenobstes, es wird im Frühjahr nachgeholt.

Im Gemüsegarten

Haben leider manche Gemüsegärten infolge der ungewöhnlichen Trockenheit etwas verloren. Mit der Einbringung der Ernte ist jedoch wiederum trockenes und sonniges Wetter erwünscht.

Je trockener und besser gereinigt wie das Gemüse in den Überwinterungsraum bringen, um so länger hält es sich mit nur geringem Ausfall.

Das Einernen der Tomaten, Gurken, ausgereifter Melonen und Speisefürbisse muß zu Anfang dieses Monats regenarmen Sommer doppelt notwendig.



2 Auf. Hugo Schramm

Die prächtige, dunkellilafarbene Stein- und Heidegartensternblume, Aster amellus „Robold“, wird kaum 35 cm hoch; ihr überaus reicher Blütenstiel gewährt lange Herbstwochen hindurch einen wundervollen Anblick.

Williams Christbirne, eine der wertvollsten Frühsorten, vorzüglich zum Einwecken und Kochgenuss geeignet, mit reichem Fruchtbewand.

sowohl für die empfindlichen Pflanzen und Blütenpflanzen besorgt sein. Es muß bei Eintritt starker Frost jederzeit zur Verfügung stehen.

Immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß alle immergrünen Gehölze und Nadelholzarten nur gehörig gewässert in den Winter geben dürfen, wenn sie ihn unbeschädigt überstehen sollen. Dieses Wässern ist gerade nach diesem so überaus

leichtlich verblühte der Gartenfreund nicht, auf sorgfältig vorbereitete Beete oder in Gruppen im Rahmen Sommerblumenarten, wie Akelei, Liebesblümchen, Schaf- und Tulpenmohn, zweijährigen bunten Alsterwörtern, Claryen und Colendula, auszulegen, alles Arten, die ein Verblühen nicht vertragen und, an Ort und Stelle ausgesetzt, später nur etwas ausgedünnt werden müssen, um sich aufzuschönern zu entwickeln. Der Stauden- und Blumenliebhaber lese jetzt seine Schritte an milden, sonnengold durchglühenden Oktobertagen in die noch reich blühenden prächtigen Staudengärten am Königsufer oder nach den Freilandsäulern unseres reich ausgestatteten Staatlichen Botanischen Gartens. Er wird offenbalten reiche Anregungen für Schaffung fröhlicher Garten- und Blütenfreuden mit nach Hause nehmen.

Schließlich verblühte der Gartenfreund nicht, auf sorgfältig vorbereitete Beete oder in Gruppen im Rahmen Sommerblumenarten, wie Akelei, Liebesblümchen, Schaf- und Tulpenmohn, zweijährigen bunten Alsterwörtern, Claryen und Colendula, auszulegen, alles Arten, die ein Verblühen nicht vertragen und, an Ort und Stelle ausgesetzt, später nur etwas ausgedünnt werden müssen, um sich aufzuschönern zu entwickeln. Der Stauden- und Blumenliebhaber lese jetzt seine Schritte an milden, sonnengold durchglühenden Oktobertagen in die noch reich blühenden prächtigen Staudengärten am Königsufer oder nach den Freilandsäulern unseres reich ausgestatteten Staatlichen Botanischen Gartens. Er wird offenbalten reiche Anregungen für Schaffung fröhlicher Garten- und Blütenfreuden mit nach Hause nehmen.

Im Obstgarten

Ist ein großer Teil der verschiedenen Obstsorten bereits abgeerntet, da ja in diesem Jahre infolge der anhaltenden Trockenheit manche Sorte früher ausgetrocknet wurde als in den niederschlagsreichen Jahren.

Die sogenannten „Wintersorten“ müssen jedoch noch auf dem Baum hängen bleiben, da sie sonst auf dem Lager einschimmern.

Einige wenige Sorten, die im Frühsommer leicht steinig werden, dazu gehört zum Beispiel die sonst vorzügliche Diels Butterbirne, werden Anfang Oktober gepflückt.

Auch bei der Einlagerung des östlichen Obstes darf man nicht schematisch versöhnen. Vorsätzlich bewährt hierbei die Vermischung gewisser Sortenarten, die auf dem Winterlager durch Schrumpfung leicht unansehnlich werden, mit solchen Sorten, denen eine starke Wachstumsförderung eigenmäßig ist.

Will der vorzügliche Obstliebhaber erleben schöne und erstaunliche wertvolle Sorten recht gut und dauerhaft haltbar im Lager erhalten, so empfiehlt sich die

fachgemäße Einlagerung solcher Früchte in Rissen mit trockenem Torfus.

Baldstot werden etwa 14 Tage vor der Einlagerung die blütenreifen oder mit Schorf (Rustikodium) behafteten Früchte werden vorher ausgeschieden. Sobald wird jede einzelne Frucht in Seidenpapier eingeschweißt und — schichtweise gelagert — ringum mit trockenem Torfus umgeben. Die

Für den Obstgarten den gebrauchsfern. Raupenleimring

3 Meter 6 Meter 12 Meter

0.40 0.80 1.60

MeinHerbst-Preisverzeichnis
Ob. Blumenzwiebeln, Düngemittel und gärtnerische Bedarfsermittel steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

Fritz Wend

Hyazinthen
Tulpen
Narzissen
Schneeglöckchen
Märzenbecher

Winterharte Alpen-,
Fels- und Mauer-
pflanzen, Schmuck-
und Schnittstauden
Jetzt beste Pflanzzeit!

Für den Obstgarten
den gebrauchsfern.
Raupenleimring

3 Meter 6 Meter 12 Meter

0.40 0.80 1.60

MeinHerbst-Preisverzeichnis
Ob. Blumenzwiebeln, Düngemittel und gärtnerische Bedarfsermittel steht Ihnen kostenlos zur Verfügung

Samenhandlung, Zahnsgrasse 24, Ruf 10138

Börse und Handelsteil

Mittwoch, 2. Oktober 1935

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 463 Seite 11

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 1. Oktober

Aktien weiter nachgebend

Im Verlauf der Börsenwoche blieb das herauskommende Angebot außerordentlich gering. Vorwiegend war es der berufsmäßige Börsenhandel, der angeschlossen die Börsenkultivierung überwunden. Banken- und Industrieaktien lagen nochmals um 1,5, Reichsbankanlei um 1% von Elektrostaaten Rheinisch-Westfäl. Elekt.-Werke um 1%, Geisenfeld um 0,87 und Elekt. Lieferungen um 0,75%. Am Markt der Chemie-Werte lagen Rohstoffe um 2% unter dem Eröffnungskurs. J. G. Harben wurden auf der Basis von 140,25 gehandelt. Am Rentenmarkt herrschte ein freundlicher Grundton. Die aus dem deutlichen Aufwärtstrend herauftretenden Mittel dürften indessen Neuanlage unter Umgehung der Börse auf direktem Wege gefunden haben, so dass größere Käufe nur vereinzelt zu verzeichnen waren. Im allgemeinen wurden etwa Bortingskurse genannt. Pfandbriefe und Kommunalobligationen lagen mehr unverändert. Städteanleihen zeigten weiter anziehende Kurse. Nachbarschaftlich blieb es still.

Am Kassamarkt überwog ebenfalls Angebot, so dass die meisten Kurse um durchschnittlich 1 bis 2% unter denen des Vortages lagen. Garotti und Deutsche Tafelsalz gaben um 4, Halle Wachsmutter gegen leichte Röte um 8,25, Guanoherde und Ber. Deutsche Aktie um je 8% nach. Zu den wenigen festeren Papieren gehörten Recknungsrechte mit + 8,75% und Osnabrücker Aufsicht mit + 8%. Von Bankaktien büßten Commerzbank 1, Deutsche-Disco-Bank und Dresdner Bank je 1,5, Deutsche Überwerkebank 2% ein. Demgegenüber konnten sich Hypothekenbanken bei Einbußen von höchstens 0,5% knapp behaupten. Rhein. Hypothekenbanken gewannen 0,5%.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Freiverkehrskurse vom 1. Oktober

Wertverkehrskurse vom Bankhaus Böhlitz & Brüder, Dresden. Baumwolle, Zwischen 10. 40, Deutsche Grammophon 48, Dresdner Wollfabrik 78, Düngetanzfabrik 80, Bernhard Eicher 99,5, Germania-Wollmutter 88,5, Gold-, Waren-Giro-Ber. 10, Hartmann 1, Hütte 85, Kommausin 1, Schreibware 12,5, Oberlaubacher Suderläubl. 116, Papierfabriken Steiner 90, Veniger Wollmutter 88,5, Wollmutter 108,5, Got.-Brauerei Altona 60, Eis-Stummel 60, Tüpfel & Steinert 100,5, Weißbarde 15, Windisch & Langenfeld 50, Zwischen 100,5, Zwisch. Wollfinkenfabrik 101.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 1. Oktober

Unveränderte Geschäftssitze

Bei weiter anhaltender Geschäftssitze war der Grundton auch an der Abendbörsen eher wieder schwächer. Obere der Kundshaft fühlten vollkommen, J. G. Harben eröffneten unverändert 148,75, gaben später auf 148,5 nach. An den übrigen Märkten nannte man, soweit überbaute Kurze zu hören waren, die leichten Berliner Notierungen etwa behauptet. Am Rentenmarkt zeigte sich etwas Interesse für kommunale Umlaufbildungsscheine, ohne das aber zunächst in diesem Papier Umlauf bestanden. Die Börse war bis zum Schluss schwach. Die Rückgänge begingen im Durchschnitt 0,35 bis 0,5 Prozent. Solmser gaben um 1 Prozent nach. J. G. Harben schlossen mit 148,25.

Kurse

Deutsche Staatsbanken: Die Reichsbank, Rb., Altbörs 110, Gold, Banknoten: Commerzbank 77,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 72,5, Dresdner Bank 87,5, Reichsbank 171, Bergwerksaktien: Bederus 98,75, Hartpener 111,75, Röhl Höfersleben 121, Rödiger 88,75, Mannesmann 84,5, Mannesmann 116,25, Röhl, Braunschweig 77,5, Transportsemine: Hopag 16, Nordb. 120,875, Industrieaktien: AfA 81,5 bis 85, AGG 87, Groß 100, Hilt. Gold und Silber 200, Elekt. Werk und Kraft 181,25, Elekt. Lieferungen 100, J. G. Harben 148,75 bis 150,5, Geisenfeld 120,5, Goldmünzen 100, Metallgel. 104, Schindler 118, Siemens & Halske 105,5, Südb. Suder 200,5, Stoff Waldfeld 108,5.

Devisenkurse

* London, 1. Okt. 8,40 Uhr englischer Zeit, New York 40,75, Paris 74,51, Berlin 19,10,50, Spanien 36,94, Wiental 40,75, Amsterdam 73,25, Brüssel 39,60, Italien 66,12, Schwed. 16,08,50, Rosenbogen 22,40, Stockholm 19,88,50, Oslo 20,90, Öffentl. 200,875, Uros 118,625, Bucharest 20,00, Innsbr. 16,08, Berlin 215, Cotta 90, Rumänien 820, Libanon 110,25, Rom-Banat 10, Röhl 818, Wien 20,00, Warfarn 20,00, Riofias 66,75, Letland 16,00, Griech. 25,25, Sizilien 20,27, Buenos Aires, offizi. 15,00, Inglis. 17,95, Rio de Janeiro, offizi. 412, inoffizi. 200, Sonnenländer 20,25, Mexico 18,00, Mexikos 17,50, London auf London 1,012, London auf London 1,009, Buenos auf London 18,00, Hongkong 1,008, Singapur 1,001, Tokio 1,008, Australien 1,00, Neuseeland 1,04, Südafrika 100,120, * Prag, 1. Okt. Die Reichsbank soll nötige Kurse 0,71,00 Talerfranken.

* Paris, 1. Okt. 10 Uhr amerikan. Zeit, Berlin 40,20, London-Röhl 40, 60-Tage-Wertp. 40,20, Berlin 66, Schwed. 22,50, Italien 81,5, Holländ 67,75, Wien 18,87, Budapest 20,65, Prag 14,50, Belgrad 22,75, Warschau 18,50, Oslo 24,85, Rosenbogen 21,50, Stockholm 19,88,50, Rosenbogen 21,50, Stockholm 19,88,50, Brüssel 16,00, Madrid 18,00, Orlingford 217,50, Bari 20,00, Montreal 26,62, Argentinien, Papierrelo 22,70, Rio de Janeiro 227, Cotta 120, Wien 94, Japan 25,75, Spanien 20 (20 Tage), Gold 1,00, Brief 2,50, Gold 2,50, Urmas-Hanabenscheide, mehr 2,50, London, 1. Okt. Gold 20,75, Goldmark 10,75, Goldmark 10,75, Gold 20,75.

* Mexiko, 1. Okt. Devisenfunk 1. (Brief), Berlin 40,20, London, Röhl 40,50, 60-Tage-Wertp. 40,20, Berlin 66, Schwed. 22,50, Italien 81,5, Holländ 67,75, Wien 18,87, Budapest 20,65, Prag 14,50, Belgrad 22,75, Warschau 18,50, Oslo 24,85, Rosenbogen 21,50, Stockholm 19,88,50, Brüssel 16,00, Madrid 18,00, Orlingford 217,50, Bari 20,00, Montreal 26,62, Argentinien, Papierrelo 22,70, Rio de Janeiro 227, Cotta 120, Wien 94, Japan 25,75, Spanien 20 (20 Tage), Gold 1,00, Brief 2,50, Gold 2,50, Urmas-Hanabenscheide, mehr 2,50, London, 1. Okt. Gold 20,75, Goldmark 10,75, Goldmark 10,75, Gold 20,75.

Die sächsische Wirtschaft im 3. Vierteljahr 1935

Nach den Feststellungen der Sächsischen Staatsbank

Obgleich die Monate Juli und August regelmäßig die geschäftigeste Saison seit dem Jahre umfassen, zeigen die Berichte, die aus fast allen Zweigen der sächsischen Wirtschaft gleichzeitig beobachtet zahlreich eingegangen sind, daß es die Geschäftsschwäche mit wenigen Ausnahmen fortgesetzt hat.

Erhöhte Tätigkeiten lagen die Umsätze höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Das gilt in erster Linie für die große Gruppe der Produktionsgüterindustrien; aber auch viele Zweige der Verbrauchsgüterindustrie haben ein zum Teil wesentlich besseres Ergebnis als voriges Jahr erzielt. Eine Sonderstellung nimmt die Textilindustrie ein. Die der Industrieaufsicht unterliegenden Betriebe haben ihre Arbeitszeit auf 80 Stunden in der Woche befristet müssen und können dies nicht mehr im gleichen Verhältnis fortsetzen.

Dass die sächsische Wirtschaft im ganzen ihren Beschäftigungsstand nicht nur hat beobachten können, sondern auch

für eine grohe Zahl neuer Arbeitskräfte aufnahmefähig war, lehren die Befürchtungen über den Arbeitsmarkt. Am 31. August betrug die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen 266,207. Seit dem 31. Januar 1935 hat sie sich somit um 462,290 oder 64,8% verringert. Dieser gewaltige Erfolg muss ein Ansporn dafür sein, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit aller Energie fortzuführen.

Leben, Arbeit und Sozialversicherung

Befreiung weiter anhalten wird, zumal noch Dispositionen der Konfektion für den Winterbedarf ausstehen. Die Saisonabschätzung war normal. Von größeren Aufzügen in der Brühl im Berichtsmonat verhindert geschlossen.

Um beiden gingen Verhandlungen. Sie konnten in fast allen Gegen- und Preislagen abgeschlossen werden. Auch Preisschwankungen waren sehr gefragt. Begehrte meistens ist im zweiten Monatsdrittel für Süßholz-Sammelstellen, wozu vornehmlich die gesuchten Güter gingen, die von der deutschen Konfektion, aber auch von Wien gekauft wurden. Das allgemeine war das Geschäft in Sammelstellen noch etwas schleppend, dagegen verkauften sich Buenos-Ammelstellen gut. Sehr starke Nachfrage bestand nach Sealsilum, die in größeren Posten für italienische Rechnung erstanden wurden. Interesse meldete sich auch für amerikanische Opolium. Sehr gute Umsätze erbrachten Sohnen, sowohl in Schweden als auch in Italien, beziehungsweise als Ertrag Goldfelle.

Im Süßholz waren Silberläuse wieder los, während das Geschäft in natürlichen Fächen zufriedig war. Schwartzebarfe und phantastische Rütteln dagegen gingen besser. Gute Nachfrage hatten Seallanu. Abnehmer in diesem Artikel waren In- und Ausland.

Im Bereich der Veredelungswirtschaft waren die Kaninäcker besser als im Vormonat beschäftigt.

Schaumweinindustrie überschreitet Vorriegsabsatz

Umsatz von 1 Million Liter 1934er Wein

Die deutsche Schaumweinindustrie erhielt unter anderem seitens des Weinbaus vor kurzer Zeit eine gewisse Erhöhung bei den Weinrichtpreisen für den Kauf von Wein der letzten Ernte angekündigt. Wie der DWD nun mehr hört, waren die Kaufsätze der deutschen Schaumweinindustrie gleichermaßen beträchtlich. Dem kürzlichen Aufruf des Reichsbaudienstes für die Regelung des Absatzes von Weindauerzeugnissen entsprechend, der die Unterbringung der bei den Winzern noch liegenden unverkaufen Befände an 1934er Weinen noch vor der neuen Ernte beschäftigte, hat die Schaumweinindustrie über eine Million Liter 1934er Weine läufig übernommen, um auf diese Weise dem Weinbau auch in der Verhaftung von Raum für die neue Ernte zur Seite zu stehen.

Die Umsätze in Schaumwein sind weiterhin beständig. Vorausichtlich wird in diesem Jahre erstmals die Vorriegsverbrauchsgröße von 12 Mill. Flaschen überschritten werden; man schätzt die Abschaffung auf 13 Mill. Flaschen. Besonders sind daran die niedrigeren Preislagen beteiligt, aber auch die höheren Preislagen haben wieder einen besseren Absatz aufzuweisen. Auch die Ausfuhr entwickelt sich gut, wenngleich sie auch noch nicht sehr beträchtlich ist.

Geld- und Börsenwesen

* Staatssanzlei Thiel steht in den Vorstand der Westdeutschen Bodencreditbank ein. Staatssanzlei Dr. Eduard Brügel, der am 1. Oktober aus der Zeitung der Thüringischen Staatsbank und der Thüringischen Landes-Hypothekebank AG, Weimar, ausgetreten ist, tritt – wie der DWD erläutert – in den Vorstand der Westdeutschen Bodencreditbank ein. Kursat in Köln (Gemeinschaftsguppe Deutscher Hypothekenbanken) ein.

* Börsenkennziffern. Die Börsenkennziffern stellen sich im Wochendurchschnitt vom 26. bis 28. September 1935 für die Aktienkurse auf 91,8 gegen 91,7 im Wochendurchschnitt vom 16. bis 21. September, für das Kurzobanien der 4,0%igen Wertpapiere auf 94,95 bzw. 90,10, für die 6%igen Industrieobligationen auf 100,90 bzw. 101,90 und für die 4%ige Gemeinde- und Verschuldungsbanknote 85,98 bzw. 85,79.

* 40 Jahre Deutsche Centralgenossenschaftsbörse. Am 1. Oktober kann die Deutsche Centralgenossenschaftsbörse, die 1905 auf Vorschlag des Preußischen Finanzministers von Pleieli als Preußische Centralgenossenschaftsbörse errichtet wurde, auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Das Institut hat in dieser Zeit wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Genossenschaftswesens ausgeübt und so weitreichend zu der Erhaltung und geistigen Entwicklung von Landwirtschaft, Handwerk, Kleingerwerbe und Einzelhandel beigetragen. 1902 wurde die Preußische Centralgenossenschaftsbörse in eine Reichskanzlei statt umgestaltet mit der Bezeichnung „Deutsche Centralgenossenschaftsbörse“. Außer dem Reich und Preußen ist das gesamte deutsche Genossenschaftswesen aller Art und Richtung finanziell an dem Institut beteiligt und steht mit ihm in regen geschäftlichen Beziehungen.

Verkehr

* Zustellung von Postanweisungen nach und aus Australien. Postanweisungen nach den Gebieten des Australischen Bundes können fortan auf dem ganzen Wege mit Luftpost befördert werden. Der Zustellzuschlag beträgt für jede Postanweisung 50 Pf. Diese Gebühr schließt den Zustellzuschlag innerhalb Deutschlands ein. Daneben ist es weiter wie bisher zulässig, Postanweisungen nur innerhalb Deutschlands (also bis München) auf dem Postwege befördern zu lassen. Für diesen Fall beträgt der Zuschlag 10 Pf. Die 50 Pf. Zustellen mit Luftpost zu befördernden Postanweisungen müssen den Vermerk „Mit Luftpost bis Australien“, die nur bis München auf dem Postwege zu befördernden Postanweisungen den Vermerk „Mit Luftpost bis Wünsten“ tragen.

Berichtliches

* Ausfuhrzunahme im Solinger Stahlwaren. Die Ausfuhr der unter den Sammelbegriff Solinger Stahlwaren fallenden Erzeugnisse, wie Messer, Scheren, Schiefele, Haushaltsgüter und dergleichen, hat in den letzten Monaten wieder beträchtlich zugenommen, was nicht zuletzt auf die nachhaltigen Werbebeziehungen der Hersteller und Exporteure zurückzuführen sein dürfte. Während sich die monatliche Durchschnittsabfuhr im vergangenen Jahre auf 285 Tonnen beschränkt, trat in der ersten Hälfte dieses Jahres bereits eine Steigerung auf 380 Tonnen ein. Die Monate Juli und August weisen mit 414 und 407 Tonnen Ergebnisse auf, die wesentlich über dem Monat durchschnitt der zurückliegenden 12 Jahre liegen. Allerdings bleiben die Ausführten in weitmehriger Hinsicht im Auswirkung des Ziel-

Die deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen

Zugung der Deutschen Handelskammer in Schweden

Die erste ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Handelskammer in Schweden, die am Montag in Stockholm stattfand, war schon allein nach dem Ausmaß des Widerhall in der Stockholmer Presse zu urteilen,

eine über den gewöhnlichen Rahmen

hinausgehende Bedeutung.

Von den schwedischen Gästen seien nur einige Namen genannt: Direktor Binnerup, ehemaliger Finanzminister, Präsident der Ersten Kammer des schwedischen Reichstages und Vorsitzender der Stockholmer Handelskammer; seiner Generaldirektor Söholm vom Königlichen Schwedischen Kommerkollegium; Direktor der schwedischen Handelsbank Göten; Präsident und Leiter des Handelsvereins für Abwicklung des deutsch-schwedischen Verrechnungsbalkommandos Dahlberg u. a. Die deutsche Wirtschaft war mit dem Geschäftsträger Dr. Thilo gern davon aus, daß der Nationalsozialismus vom Wunsche bestimmt sei, bei Wahrung der nationalen Eigenart und Selbständigkeit jedes einzelnen Volkes eine Zusammenfassung der Wirtschaftsräume, wie zum Beispiel des Ostseeraumes, anzustreben, um zu einem einfaulen, gerechten und für die beteiligten Nationen vorteilhaften Gütertauschlauf zu gelangen. Innerhalb dieser wirtschaftlichen Bestrebungen sei Schweden nicht fortzubauen, zumal die Ostsee niemals ein trennendes, sondern stets ein verbindendes Meer gewesen sei. Der Redner legte dann die Voraussetzungen, Wurzeln und Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung dar sowie die organische Bedingtheit und Notwendigkeit vieler Maßnahmen, die gerade im Auslande und nicht zuletzt auch in Schweden oft mißverstanden würden.

Er schilderte an Hand von leistungenden Tatsachen und unverrückbaren Zahlen die gewaltigen Leistungen der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des Lebens der Nation, gab weiter einen mit reichen statistischen Daten belegten Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage in Schweden und Deutschland und erklärte abschließend, daß Deutschland den Willen habe, seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erfüllung sei aber nur durch einen politisch und wirtschaftlich geordneten Staat, wie ihn das neue Deutschland darstelle, möglich. Eine wirtschaftliche Ordnung indessen werde nicht zuletzt durch eine Stärkung des allgemeinen Vertrauens in der Welt unterstützt und gefordert.

Grundlage für die Handelsbesteckungen zum Ausdruck.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Vortrag des Vorstandsmitgliedes der Firma Rosenthal, Walter Thilo (siehe).

Den alljährlichen Treffen

des Deutschen Handelskonzils;

a) Norddeutschland:

ver. Dezember 1.04-1.07

ver. Januar 1936 1.15-1.14

ver. März 1936 1.15-1.14

ver. Mai 1936 1.21-1.22

ver. Juli 1936 1.21-1.22

ver. September 1936 1.21-1.22

Raum Leipzig 1.21-1.22

b) Süddeutschland:

90% Süds. prom. 8.00

Raum Berlin 8.00

Raum Stuttgart 1.00

Raum Berlin 1.00

Raum Frankfurt 1.00

Raum Berlin 1.00

R



Aut. Presse-Illustrationen-Hollmann

Sein erster Sieg

Der jüngste deutsche Rennfahrer der Auto-Union, Bernd Rosemeyer, gewann durch sein schnelles Fahren das lange Automobil-Rundstreckentrennen der diesjährigen Rennmeisterschaft auf dem Masaryk-Ring bei Brünn in der Tschechoslowakei. Er benötigte für das 495,515 km lange Rennen 3:44:10,6 und konnte damit seinen ersten großen Erfolg als Rennfahrer feiern.

(Großenhain) verlor gegen Wolf II nach Punkten. — **Niedergewicht:** Proßopp (Witzt. Muts.) vorzte gegen Zemann (Weizen) unentschieden. — **Leichtgewicht (Jugend):** Hösel (Witzt. Muts.) vorzte gegen Verling II (Großenhain) unentschieden. — **Leichtgewicht:** Grunemann (Witzt. Muts.) gegen Schumann (Weizen) unentschieden. — **Weltgewicht:** Hella (Witzt. Muts.) gewann gegen Beneš (Großenhain) nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Rutschke (TAS 11) siegte gegen Verling II (Großenhain) nach Punkten. — **Großgewicht:** Schmidt (Witzt. Muts.) gewann gegen Schmidt (Großenhain) durch f. o. (Ausgabe) in der ersten Runde. — **Schwergewicht:** Walther (Virtus) legte gegen Anders (Leipziger AG) nach Punkten.

Waffensport**123 zu Dresden gewinnt den Staberoth-Wanderpreis im Mannschaftsfechten**

Unter Teilung des Kreishauptmeisterschafts-Pokals wurde am Sonntag in der Turnhalle der Oberrealschule in Dresden-Neustadt der Staberoth-Wanderpreis ausgeschrieben, zu dem fünf Mannschaften an die vier Reihen gemeldet hatten. Gefechten wurde nur im Florett, und zwar wurde bei der großen Anzahl der Bewerber in fünf Runden insgesamt 160 Einzelgefechte durchgeführt, ehe im A.T.V. zu Dresden der Sieger feststand. Der Zweite in der Gesamtwertung, der TV Guts Mühle Dresden, wurde erst in der fünften Runde durch eine vom A.T.V. zu Dresden erhaltene 10:8-Niederlage auf den Platz verwiesen. Dritter wurde, der Verteidiger des Pokals, der Dresdner Fechtclub, der dreimal geschlagen von der Kampfbahn gehen mußte. Im sportlichen Beziehungs wurde ganz Herauszragendes geleistet. Kritische Angriffe und raffinierte Deckungen wechselten sich in den meisten Gefechten in rascher Abfolge ab.

Die beiden Einzelsteller waren Jambor (ATV) und Gierisch (GM), die beide je 15 Siege errangen, also nur je einmal geschlagen

Tagung der ostfälischen Stiläuser in Dresden

Unter Vorsitz des Bezirksführers Dr. Weißhorn tagten am Sonnabend in Dresden die Vereinsvertreter des Bezirk 4 (Dresden-Bautzen). Der Jahresbericht 1934/35, vorgetragen von Dr. Weißhorn, entredete sich zunächst auf Ausführungen zur Jugendarbeit zum Deutschen Reichsbund für Betriebsjugend, dem das Jugend-Silfian auch nach der am 1. Januar 1935 eingetretene Neuordnung des Reichsbundes als selbständiges Jugendtum angehört bleibt. Dieses Jugendtum betreut aber nicht nur die den Deutschen Turnerbund angehörenden Stiläuser, sondern auch die Stiläuser der Deutschen Turnerschaft, des Bergsteiger- und Wanderverbandes und der Schirmhant. Sein besonderer ersterlich in die Tafel, daß der Bezirk 4 seinen Mitgliederbestand von 3800 auf rund 3900 Mitglieder erhöhen konnte, während in allen übrigen Bezirken ein Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen war. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß in Orlasien vorbildliche Werbearbeit geleistet wurde, die aber noch so lange geheimt werden muß, bis auch der leise „wilde“ Stiläuser der Jugend Silfian angelockt ist. Einen schweren Schlag erlitt der Bezirk 4 fürs vor Beginn des Winters durch den Einfluss der Sanktionskasse, die aber in späterer Zeit wieder aufgebaut wurde. Natürlich bedeutete dieses Unheil eine sehr schwere finanzielle Belastung der Bezirksstift. Die Sachsenabnahme am Gelingenberg, die im vorigen Herbst geschahen wurde, hat sich glänzend bewährt. Sie ist heute einer der Hauptanlaufpunkte des Übergangsbezirks. Auch in der Saale, am Hosenaal, wurde eine vorbildliche Abholzungsstelle geschaffen, und an der Panze, dem Ausdrucksort der diesjährigen Kreisfeuerwehrverbands, wird nach Vorurteil des Winters eine ganz hervorragende Abholzungsstelle geschaffen.

Aus den Berichten der Referenten war ebenfalls durchweg nur Grübelliches zu hören. Der Sportwart Erich Koch (Sektion Dresden des D.S.B.) schaltete in großen Zügen die zahlreichen Erfolge der ostfälischen Stiläuser. Er gab allerdings das diesen Bericht abschließende Winterprogramm 1935/36 bekannt. Weitere Berichte über Verbesserungen an der Sanktionskasse. Auch an der Panze-Schänke werden Verbesserungen vorgenommen. Kampftischlerwettkämpfe wurden in Dresden und Bautzen durchgeführt, so daß jetzt im Bezirk 4 der für immer heimische bemerkenswerte Kampftischlermangel beseitigt ist.

Über das Jahrmeisterbericht der Bezirksleiterin Schäfer (Meißen-Stilfia). Der Bezirk verfügt über 108 aktive und 27 inaktive D.S.B.-Schwärme. Am Verbandsfest wurden die D.S.B.-Bezirksmeister 1935/36 bekannt. Innerlich wurden insgesamt 901 Personen. Außerdem Sachsen führen ostfälische D.S.B.-Schwärme Silfian im Tiefland, Gebirge, der Tatra, in den deutschen Alpen und in der Schwäb. Das Wettkampfprogramm wurde von 18 Mitgliedern der Prüfungen am Gelingenberg und an der Panze erreicht. Schirmhanturme finden auch im neuen Winter wieder statt, und zwar am 28. Februar 1936 am Gelingenberg und am 1. März an der Panze. Ein besonderer zwei-

wochiger Schirmhanturme wird voraussichtlich in Bautzen für eine geborgte der Kriegsschule Dresden durchgeführt. Die D.S.B.-Silfianen Dresden, Pirna, Meißen, Freiberg, Bautzen, Görlitz u. d. Spree und Bautzen bleiben auch für diesen Winter bestehen.

Der Rassenbericht, den der Bezirksleiter Kremer (Königswartha) erstattete und der allen Vertretern gebracht wurde, ließ durchaus geordnete Rassenzugehörigkeit erkennen. Die Tagung schloß mit der Verteilung der im Vorjahr erworbenen Leistungen ab.

Das Winterprogramm 1935/36

20. Oktober: Herbstwaldlauf am Rotmar, Bezirksoffnen.

27. Oktober: Herbstwaldlauf am Buchhaus in Oberbischleppung, Bezirksoffnen.

10. November: Stiläusergerätemarsch durch die Dresdner Heide, Bezirksoffnen.

25. Dezember: Weihnachtsprung- und Langlauf in Schland an der Spree, Bezirksoffnen.

26. Dezember: Großsprungspringen an der Sachsenkasse, Kreisfahrtrennen auf der Sachsenkasse am Gelingenberg, Bezirksoffnen.

28./29. Dezember: Springerleistung an der großen Sachsenkasse, Bezirksoffnen.

29. Dezember: Hinlauftag Langlauf in Schellerbau, Sprunglauf an der Nienburgschule, verbandlosen.

1. Januar 1936: Neujahrs- u. Mannschaftsspringen in Grauenstein, Bezirksoffnen.

4./5. Januar: Bezirksmehrkämpfen an der Panze bei Wallendorf, Bezirksoffnen.

11./12. Januar: Ostfälische Stiläusermeisterschaften in Mühlleithen, ganz offen; Sprunglauf an der Spiegelkasse in Oberoderwitz, Bezirksoffnen.

18. Januar: Abholz-, Tor- und Sprunglauf im Oybin, Bezirksoffnen; Sprungläufe an der Wallbergkasse in Oybin, Bezirksoffnen.

28. Januar: 40-Kilometer-Wandkurs und 50-Kilometer-Dauerlauf in Altenberg, ganz offen; Lang- und Sprunglauf am Rotmar, Bezirksoffnen.

2. Februar: Vereinskettläufe. Stiläuserkämpfe der Raderer und Paddler in Gellert.

8. Februar: Hochschulwettläufe. Touristischer Langlauf durch Mittlerer Gebirge, Start und Ziel in Domsdorf, Bezirksoffnen.

11. Februar: Erzgebirgsfahrtlauf in Schönau, ganz offen. Schäßblicher Jugendfahrt am Rotmar, Bezirksoffnen.

1. März: Orientierungslauf des Sachsen Bergsteigerclubs, ganz offen. Mittelalterlicher Volksprungslauf in Schland a. d. Spree, Bezirksoffnen.

15. März: Dr.-Eysoldt-Gedächtnislauf in Oberwiesenthal.

Mitarbeiter Röder.

Schachmeisterturnier in Bad Saarow beendet

Im Schachmeisterturnier in Bad Saarow, das nunmehr beendet ist, blieb Bogoliubow mit 8½ Punkten überlegen Sieger. Es folgen Heinrich und Stellwag mit 6½, Weichert, Vogt und Reinhardt mit 4, Michel mit 3½, Brinkmann und Ulrich mit 3 Punkten.

Schach in Niederschlesien

Um das zur Zeit laufenden 2. nationalen Schachturnier von Dresden sollen die Vereins- und Mannschaftskämpfe nicht ruhen. Die Bezirksgruppen Dresden-Ost und Niederschlesien haben jedoch einen Herausforderungskampf vereinbart, der am 4. Oktober 1935 über im Vereinsheim der Schachgruppe Niederschlesien 11½. Bahnhofsviertel Niederschlesien ausgetragen wird und über 20 Bretter geht. Beide Gruppen treten in gleicher Belegung an, denn es gilt, zu beweisen, wer die Vorberichtshalle im Schach im Osten von Dresden tatsächlich inne hat. Was hierzu sich Niederschlesien offiziell bereit im Gesamtergebnis der Mannschaftswettläufe 1935 mit 45,5 Punkten vor Ost mit nur 41,5 Punkten den 2. Platz der 1. Gruppe, jedoch trennen sich die Mannschaften selbst mit 8½ zu 6½ für Ost. Beide Gruppen treten in Niederschlesien an. Für Ost spielen u. a. Stöppel, Rader, Lippmann, Voile, Stehwald und Teubner, für Niederschlesien u. a. Fischer, Baer, Herrlich, Hanisch, Richter, Stedt, Beuel, Lindner und Maune usw. Vieles von diesen Schachmärschen haben natürlich den Olympiatrainingsturz Schloss mitgemacht und werden nicht versäumen, das Gelände zu verlassen.

Kleine Anzeigen**Stellen-Angebote****In letzte Dauerstellung****Büromaschinen-Fachmann**

nur 1. Kraft, als Leiter f. unsere Büromasch.-Abt. gesucht. Grundliche Fachkenntnisse in Conti-Schreibmaschinen, Rechen-, Adressier-, Buchungs- und Vervielfältigungsmaschinen erforderlich.

Bew. mit nur besteter Referenz, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehalts-Anspruch, und Antrittstermin nur schriftlich an: **G. H. Schmid & Sohn GmbH., Dresden-M. 6.**

Verkaufsführer - Verdienst

Mengenpeddigung: Deutsche Schuhfabr. reicht Mengenliste in 10 Min. Zustellung, 1000 Stück, Interessante, höch. Qualität, im Pach. (M. 11), v. g. Berichts-Orte, Dresden, Sachsen, Thür. Gütekarte.

Lehrstelle gesucht

Wer zeitig daran denkt, hat den Vorteil besserer Wahl. — Die Kleine DN-Anzeige vermittelt günstige Offerten

Wann soll Ihre Anzeige erscheinen?

Dresdner Nachrichten Anzeigen-Verwaltung. Ruf 28241

Benutzen Sie auch die DN-Anzeigestellen für kleine DN-Anzeigen in allen Städten. Kennzeichne am orangefarb. Schild mit schwarzer Schrift

Tiermarkt

D. D. Albrecht
7 Mon. off. aus der
„Drei (Steinbach)“
Schule Lebendes
Fleisch“, dr. m. w.
Güten, rob und uns-
verdorff., 1. 20. 50,-
zu verhandeln.

Dr. Max. Röhl.
Röhl. 26. Röhl.

Zwergstiefel
1. Damenschuhe,
braun, rostfrei, er-
stellt, 2 Monate al-
dig 15. Dürr, 19. St.
Lippe, 1. 20. 50,-
zu verhandeln.

Paul Schröder
Sternstraße 18, 1. 20.
Güter, brauner

Dachel
1. 20. 50,-
Hochwertig, 1. 20.
Röhl. 26. Röhl.

Dr. Max. Röhl.
Röhl. 26. Röhl.

Familien-Nachrichten

Unsere liebe Frau und Mutter

Trude Schubert geb. Prehl

Ist heute in die Ewigkeit eingegangen.

Radebeul, 30. September 1935.
Holzmarktstraße 58, L.

In tiefem Schmerz
Oberregierungsrat Schubert
und Rosel Schubert
gleichzeitig für alle Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 4. Oktober 1935, vormittags 9/12 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt. Besuchsbesuch werden dankbar abgelehnt.

Um Sonnabend ist unser Sohn

der Rechtsanwalt und Notar

Dr. Heinrich Hoffmann

gleichzeitig verschrieben

Wir betrauen in ihm einen vorsichtigen Juristen, einen aufopfernden und freundlichen Berater in langjähriger gemeinsamer Arbeit, dessen Verlust wir schmerlich empfinden

Rechtsanwälte Dr. Kurt Arnhold und Waller Böttger

Unsere liebe Tante

Lina Römisch

Ist im 91. Lebensjahr, am 28. September 1935
sanft entschlafen.

Dresden, Elsterstr. 8, I. Familien Römisch
1. Oktober 1935 und von Wiegelen

Die Beerdigung erfolgt auf Wunsch der Verstorbenen
erst nach der Beerdigung.

Arztliche Mitteilungen

Dr. F. Nahmmacher Facharzt f. Röntgenologie
und Radiologie
von der Reise zurück Altenzeller Straße 35

Sprechzeit: 9-11, 15-18 Uhr (außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags)

Dr. med. Trotz Prager Straße 24
pr. homöopath. Arzt

Zahnarzt Ganter

Röntgen für Zahn und Kiefer
Nürnberg Platz 1 zurück



Drei Raben

Die Erneuerung
unserer Gasträume ist beendet!
Preiswerte Süßigkeiten - Qualitätsweine und -Biere
Gäste für Hochzeiten u. Feierlichkeiten / Konferenzräume

„Vaterland“
Prager Straße 6
Tanz / Varieté
bis 3 Uhr

Gasthof mit
Schiffzuhause

am Elsterufer
Sonneberg 10000 Berlin
Telefon: 17.000.000

Für 8.-R.M. nach Berlin

und zurück mit Radmittelpunktfahrt nach
Görlitz und Görlitz mit im modernen
Gastronomiehaus Görlitz 1. Oktober, 17.11.1935
Abend und Rückfahrt. Tel. 11.000
Sonder-Gastronomie-Restaurant ob
Balk. u. Sitzterrassen überaus ruhig 1.000

Erdgarnicht-Klozschke
10 Minuten vom neuen Flughafen
Jedes Freitag Hausschlachten

Zaubergarten
Tanz-Varieté der Neustadt
Bautzner Str. 35, Ruf 55049
Tgl. nachm. 4 Uhr; TANZ-TEE
bei vollem Programm u. abendlich 8 Uhr

Gästehof Schmiede-Schänke
Sternschnitte
Jeden Donnerstag Schlossfest
Gästehaus mit bestem Gewinnkommunikation
Gästehaus: Max Müller

Gästehof Ullersdorf
Gäste freitags bis bekannte
Gästehof mit bestem Gewinnkommunikation
Gästehaus: Max Müller

MÖBE

Das ist billig!
Küchen schon ab 20,-
Schlafzimmer ab 250,-
Speisenzimmer ab 200,-
Große Auswahl
Waisenhausstr. 3
zurzeitlicher d. Central-Theater

LUDEWIG
Fordern Sie
Schimme
deutscher Weinwein

Modellschau
von Montag, 20. September
bis Sonnabend, 2. Oktober,
Vorlagen von 8-9 Uhr nachm.
in den Ossietzky-Sälen
Ottoweg, Richter-Saaleck
Schneidermeisterin
Firmenstr. 20, II, Tel. 12351

Unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel, der

Masseur Friedrich Hermann Werner

Veteran 1870/71

Ist nach einem arbeitsreichen Leben in saft, vollendetem 88. Lebensjahr friedlich heimgegangen.

In tiefer Trauer: Seine Kinder.

Dresden-L. 1, Richterstr. 7, Kreischa, Hamburg, Wilhelmshöhe, Berlin, Jen

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 5. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt. Freundschaftlich zugesetzte Blumenspenden nach dort erbeten.
Besuchsbesuch werden dankbar abgelehnt.

Trauer-Denkmal

Mont. u. Freitag
Haus & Hofamt, Marienstr. 22, 2. Stock

Lothar In folger Freude zeigen an
die Geburt eines kräftigen
Sonnababys

Erfreie verw. gew. Rheinschüssel
geb. Lang, Edle von Waldthurm
Erich Wahls

Dresden-L., Holzmarkt 109, am 29. Sept. 1935

Georg Jasmatzi

Elfriede Jasmatzi geb. Oertel

geben hierdurch Ihre Vermählung bekannt

Dresden-A., Comeniusstr. 19

3. Oktober 1935

Wir haben gegenwärtig eine
schrägfertige Wäscheaustattung.

(Tischwäsche, Bettwäsche, Damens-
wäsche, Bettwaren usw.) in unseren
Verkaufsräumen

Wiener Platz 1, Ecke Prager Str.

ausgelegt und laden alle Damen, die
Interesse haben, unsere bekannten
Fabriken gebrauchsfertig zu sehen,
zu zwangloser Besichtigung ein

Strunkmann & Meister

Leinen- und Tischzeugwebereien in
Bielefeld und Steinheim bei Bielefeld

Fabrikations:

Berlin W 50: Tautenzienstrasse 18, W 8: Unter den Linden 18,
W 8: Leipziger Straße 8, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Dresden, Brüssel, Amsterdam

Heute in Dresdenner Lichtspielhäusern

U. 4, 6, 18, 20.00 Uhr herein das Glück zu dr.
Dresden, über 14 Jahre haben „Sinfonie“ — U. 4. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000. 1002. 1004. 1006. 1008. 1010. 1012. 1014. 1016. 1018. 1020. 1022. 1024. 1026. 1028. 1030. 1032. 1034. 1036. 1038. 1040. 1042. 1044. 1046. 1048. 1050. 1052. 1054. 1056. 1058. 1060. 1062. 1064. 1066. 1068. 1070. 1072. 1074. 1076. 1078. 1080. 1082. 1084. 1086. 1088. 1090. 1092. 1094. 1096. 1098. 1100. 1102. 1104. 1106. 1108. 1110. 1112. 1114. 1116. 1118. 1120. 1122. 1124. 1126. 1128. 1130. 1132. 1134. 1136. 1138. 1140. 1142. 1144. 1146. 1148. 1150. 1152. 1154. 1156. 1158. 1160. 1162. 1164. 1166. 1168. 1170. 1172. 1174. 1176. 1178. 1180. 1182. 1184. 1186. 1188. 1190. 1192. 1194. 1196. 1198. 1200. 1202. 1204. 1206. 1208. 1210. 1212. 1214. 1216. 1218. 1220. 1222. 1224. 1226. 1228. 1230. 1232. 1234. 1236. 1238. 1240. 1242. 1244. 1246. 1248. 1250. 1252. 1254. 1256. 1258. 1260. 1262. 1264. 1266. 1268. 1270. 1272. 1274. 1276. 1278. 1280. 1282. 1284. 1286. 1288. 1290. 1292. 1294. 1296. 1298. 1300. 1302. 1304. 1306. 1308. 1310. 1312. 1314. 1316. 1318. 1320. 1322. 1324. 1326. 1328. 1330. 1332. 1334. 1336. 1338. 1340. 1342. 1344. 1346. 1348. 1350. 1352. 1354. 1356. 1358. 1360. 1362. 1364. 1366. 1368. 1370. 1372. 1374. 1376. 1378. 1380. 1382. 1384. 1386. 1388. 1390. 1392

Königswalzer

Nun trumt mein Herz
von dem einen,
Der mich so sehr gemacht,
Ja, wie ein Wunder kam die Liebe
Über Nacht ...

Ein Ufa-Spitzenwerk heiterer, musikfüllter Filmkunst!

Münchener Luft des Jahres 1862 atmet in diesem glänzenden Großfilm — festliche Uniformen und Krinolinen, fliegende Fahnen und schmetternde Fanfaren!

Musik: Franz Doelle • Herstellungsgruppe: Karl Ritter • Spielleitung: H. Maisch

Die ausgesuchte Besetzung:

- Willi Forst** Ein K. und K. Oberleutnant, der in der Liebe den Sieg über die Kgl. bayr. Offiziere davonträgt
- Heli Finkenzeller** Eine Ball-Schöne, die das Offizierskorps mit Körben versorgt
- Paul Hörbiger** Ein König, der beim Tanz der Quadrille hohe Politik macht
- Carola Höhn** Eine Prinzessin, die über den Verlauf des Hofballs überaus glücklich ist
- Ellen Schwannecke, Anton Pointner, Theodor Danegger**

HEUTE mitteldeutsche Erstaufführung!

UNIVERSUM

Im Vorprogramm:
Ufa-Tonwoche
und
Ufa-Kulturfilm:
„Der Ameisenstaat“

Ab Mittwoch
Vorverkauf
11 bis 1 Uhr

UFA



5.WOCHE



Episode

Ein Erfolg, wie er nur ganz wenige Filmen beschieden ist! Ein Triumph für die Hauptdarstellerin

Paula Wessely

und ihre Partner:

Carl Ludwig Diehl / Otto Treßler / Erika v. Wagner / Friedl Czepe / Walter Janssen Hans-Jürgen Treßler / Wolf-Dieter Treßler u. s. w.

Tausende und aber Tausende sprechen mit Begeisterung von diesem Film und Tausende werden es noch tun!

Prinzeß WOCHENTAGS: 4.-6. 15.-8. 9.
SONNTAGS: 21.-4. 40.-6. 30.-9.
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049

Wo.	So.
1	2*
6**	4**
8**	6**
9	

Detective Schipok
Märztag, 1
Ruf 11011
Preisheimer
Überwachung,
Grimmlungen
Hofküche
weiterführen

Gekrönte Bilder
43355 Weimar Gfr. 30
Zumus nicht teuer.

R. Sonnige Erbauer
Br. L. Dr. Radt.

PARK HOTEL
Weisser Fuchs

Heute Mittwoch
sowie Sonnabends u. Sonntags nachm.
von 14—17 Uhr in der Hotelhalle

TANZTEE

Heute abend 8 Uhr in der Hotelhalle
KUR-REUNION

CAPITOL PRAGER STRASSE 31

Mittwoch, den 2. Oktober 20 Uhr
Sonnabend, den 5. Oktober 20 Uhr

Kinder RM. 0.30 und RM. 0.60
Erwachsene volle Preise

JUGEND

U. S. T.
Funny little Bunnies
Der entzückende bunte Osterhafenfilm
und der lustige Abenteuerfilm „Der moderne Robinson“ mit Douglas Fairbanks

Dresdner Kulturfilm Dienst

Donnerstag, den 10. Oktober, Dresdner Kaufmannschaft
2 Film- und Lichtbildvorträge um 17 und 20 Uhr
Hans Helfritz spricht persönlich über seine 1935 mit großem Glück und
ungeheuren Mut bestreite Süderabien-Expedition

Schüsse In Schobua Spannung
Der Vortrag bietet ein ganz großes Erlebnis

Num. Kart. zu M. 0.90, 1.20, 1.40,- 1.80. Wir empfehlen sich schon heute d. Karten i. Verkauf, zu sichern bei: Reisebüro Altmarkt, Huth, Bock, Prager Str. 9, Bucht, Urban, Wildstrudt Str. u. Kaufmannschaft, King, Malergäßchen (83) Tel. 14382.

Wiedereröffnung

Heute Mittwoch, den 2. Oktober, übernehmen wir die Gaststätte und Balsäle

„Königshof“ Dresden-Strehlen

Es wird unsere vornehmste Aufgabe sein, aus Küche und Keller des Beste zu bieten.
Um gütigen Zuspruch bitten
Oswald Höng und Frau

bisher Gaststätte „Schützenhaus“, Dippoldiswalde.
NB. Unsere Räumlichkeiten empfehlen wir bestens zur Abhaltung von Vereins- und Betriebsveranstaltungen sowie sonstigen Festlichkeiten

REGINA

Mittwoch und Donnerstag nachm. 4 Uhr

MODENSCHAU
vom Hause C. G. Heinrich



Gespannbar Zschätzchen
Gbr. G. & Co — Ruf 55861
Gebert-Lad-Zeroimport,
bei Groß-L.Affalterbach,
Gesamtstelle für Automobil- und
Motorrad-Handel Berlin, Gbr.
H. empfohl. Walter Pfeil

Dampfschiff-Hotel
Blaasewitz
Heute Donnerstag
4 Uhr Tanz-Tee
6 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei!

Tymian Ruff 2000
Heute Donnerstag
4 Uhr Tanz-Tee
6 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei!

1. Teil, Stg. Heinrich VI.
No. Der Diener zweier Herren

Albert-Theater
Geschlossen

Komödienhaus

1/9 Heute in Strelitz
Strzelitz von L. Less
und R. Preber
Erzherzog Enders, Holm
Metternich v. Hendrichs
Eck Strelitz Bachenbreyer
Graf Leonie Neumann
v. Tollingen v. Smeing
Minister Strödel
Priesterin Klotzsche
Ende gegen 11 Uhr
NSKO 5851-5800

Spieldaten: Do., Don Carlos,
Fr. Tambourin, Sbd. Madama
Butterly, So., Die Zauber-
Söhne, Mo., Aida

NSKO 5851-5800
13451-15200

K. d. F.-Anwesen haben
Gelegenheit

Do. Heute in Strelitz

Central-Theater

Gaspone Operette von Milloch
Musikleiter: Kunz-Krasse
Carotta Nasoof Schubert
Nietzschmann Klapow
Stindllo Der Freunde Stiller
Die Wirtin Janath Schipper
Baptista Decarli Wörge
Katherina Dietrich Bering
Blanca Strauss Bendix
Petruchio Ponfleff Pachet
Vincentio Kottengamp Scheibler
Lucentio Klagenberg Odéther
Giovanni Goldstein Tschorn
Hortensio Hoffmann Jascha
Tranio Ziegler Amadeiner
Blondello Calvaxzi Tannhäuser
Gruomio Ponto Hacker Winifred
Eine Witwe Ein Magister Liedtke Zügel
Ende gegen 11 Uhr
NSKO 571-400
15451-16200

K. d. F.-Anwesen haben
Gelegenheit
Do. Gaspone

vor
er
de
Soll
in
einer
dr
ehr
tube
Zell
Re
reic
und
1
völk
Stu
B
sonnen
preuß
feldmar
In un
Überfah
den ob
Durch
Dann fli
Name Br
1914, b
führt
u. W. a. d
Bredie
Glaubt
der Arme
B
Gesam
Sonne
lieben
In Strel
lauft ziel
die Baud
Geden
hüttet vor
Tannenba
in Hoben
Das
Gesam
Sonne
lieben
In Strel
lauft ziel
die Baud
Geden
hüttet vor
Tannenba
in Hoben
Das
Durch
die Ober
Rührer
Galler
Spanier
Gewehr
und Stein
wirld.
Isolinen
und Linie
SS und
bäufesbu
bund, ber
dem Grun
Zeit mit
Aufführung
Seite der
Die
Muss,